

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12. Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 85, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Samstags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Erträgnissteuer) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Erträgnissteuer), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsverband. Anzeigenrundpreis 15 Pf. für die 12gepaaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Mittwoch, 3. September 1941

Nr. 244

Rigaer Bucht frei von Sowjetseestreitkräften

Deutsche Kriegsschiffe sind tief in den Finnischen Meerbusen eingedrungen / Bolschewistische Schnellboote vertrieben

Berlin, 2. September

Von den baltischen Häfen aus operierende deutsche Seestreitkräfte sind in den letzten Tagen wiederholt tief in den Finnischen Meerbusen eingedrungen. Die Rigaer Bucht wurde von den letzten sowjetischen Seestreitkräften geäubert. Vier sowjetische Schnellboote, die sich dem Hafen Mazirbe am Südausgang der Rigaer Bucht zu nähern versuchten, wurden durch das gut liegende Feuer einer deutschen Küstenbatterie vertrieben.

Die Teheraner fliehen vor den Sowjets

Vormarsch der Bolschewisten unter ständigen Bombardements offener Städte

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Teheran, 3. September

Wie die amtliche iranische Nachrichtenagentur Paris meldet, werden die Engländer und Sowjets in nächster Zeit „ein Minimum“ ihrer Forderungen an den Iran in Teheran überreichen. Im wesentlichen wollen die beiden Angreifer drei Zonen des iranischen Gebietes besetzen: das Erdölgebiet im Südwesten, die wichtigsten strategischen Punkte an der Eisenbahnlinie, die den Persischen Golf mit dem Kaspiischen Meer verbindet, und die Stadt Teheran mit dem umliegenden Gebiet.

Inzwischen nähern sich die Sowjets unter dauernden Bombardements offener Städte der Hauptstadt Teheran, wo die Bevölkerung von panischem Schrecken vor den Sowjets ergriffen ist und trotz guten Zuredens der Behörden die Stadt verläßt. Die Regierung erlaubt die Ladenbesitzer, ihre Geschäfte wieder zu öffnen, aber der Schrecken ist so groß, daß nichts hilft und täglich große Menschenmengen aus der Stadt fliehen. Inzwischen ist abermals erklärt worden, daß der Schah Teheran nicht verlassen wird.

Die „Stampa“ faßt die Eindrücke der politischen Kreise über die Vorgänge in dem unterdrückten Land in die Worte zusammen: Wenn der Schah und seine Ratgeber geglaubt haben, durch die Einstellung der Feindseligkeiten den Ruin des Landes und die völlige Unterdrückung seiner Unabhängigkeit zu verhindern, so haben sie sich getäuscht, und das Erwachen muß sehr hart sein.

Auch im benachbarten Iraq gibt die Unzufriedenheit über die brutale Unterdrückung fort. So wurde in diesen Tagen ein großer Teil der Schulführer aus Irak, die häufig irrischer Herkunft sind, wegen ihrer entschiedenen antikommunistischen Einstellung entlassen. Sie sollen durch englandhörige Lehrer aus Ägypten ersetzt werden.

Halifax schon am Ende?

Drahtmeldung unseres CR-Berichterstatters
New York, 3. September

„New York Herald Tribune“ will aus diplomatischen Londoner Kreisen erfahren haben, daß Hauptmann Dytleton, der jetzige Vertreter des englischen Kriegskabinetts in Kairo, Lord Halifax in etwa zwei Monaten auf dem Posten abgelöst wird. Dytleton wird durch Duff Cooper in Kairo ersetzt werden.

Die Briten verlassen Japan

Tokio, 2. September

Eine Ankündigung der britischen Botschaft in Tokio, daß sie den englischen Staatsbürgern die Abreise aus Japan angeraten habe, hat, wie die Blätter schreiben, in allen Kreisen Tokios großes Aufsehen erregt. „Sonturi Schimbun“ meint, daß England offen-

18 sowjetische Transportzüge blieben liegen

Planmäßige Zerstörung des sowjetischen Verkehrsnetzes durch unsere Luftwaffe

Berlin, 2. September

Die im Raum nordwestlich des Flusses zusammengebrachten bolschewistischen Truppen wurden am 1. September von der deutschen Luftwaffe in mehreren Wellen wirkungsvoll bombardiert. Die Sowjets verloren außer Toten und Verwundeten zahlreiches wertvolles Kriegsmaterial. 75 Lastkraftwagen wurden zerstört, drei Kraftstellungen zum Schweigen gebracht, und 18 Transportzüge mußten mit schweren Beschädigungen auf der Strecke liegen bleiben.

In allen Abschnitten der Ostfront führten

sichtlich die ohnehin gespannte Lage noch verschärfen und Krisengerüchten neue Nahrung geben wolle. Man nimmt an, daß der größere Teil der etwa tausend Briten Japan verlassen werde, Taiwan und Korea eingeschlossen.

Weygands Kolonialprogramm

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Bern, 3. September

Der Generaldelegierte für Französisch-Afrika, General Weygand, erklärte einem Pressevertreter gegenüber: „Meine erste Aufgabe bestand darin, die Möglichkeit der Schaffung einer wirtschaftlichen Einheit Nordafrikas in Marokko, Algerien und Tunesien zu prüfen. Diese drei Länder müssen sich gegenseitig ergänzen und mit dem Mutterlande Warenaustausch auf rationalster Grundlage betreiben. Diese wirtschaftlichen Pläne werden gleichzeitig mit den von Marshall Bétain in seiner Botschaft vom 12. August bekanntgegebenen politischen Richtlinien (in denen er alle Franzosen zur Erhaltung der Einheit Frankreichs auf-

Churchill trauert um seinen Freund Menzies

Australien will keinen Vertreter in das Londoner Reichskriegskabinett schicken

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Dissabon, 3. September

Der englische Premierminister Churchill hat dem neuen australischen Ministerpräsidenten Fadden nach der nunmehr erfolgten Umbildung des australischen Kabinetts ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem er seiner Genugtuung darüber Ausdruck gibt, daß sein Freund Menzies wenigstens Mitglied der Regierung geblieben sei, nachdem das Land ihn als Premierminister abgelehnt hatte, obwohl sich Churchill persönlich so stark für ihn einsetzte. Die Hoffnung, daß er Menzies als Vertreter seines Landes in London begrüßen könne, wagte Churchill nicht mehr auszusprechen, denn es besteht kaum noch irgend-

Hafen Newcastle erfolgreich bombardiert

Planmäßiger Verlauf im Osten / Auch Flugplätze in den Midlands angegriffen

Aus dem Führerhauptquartier, 2. September
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen an der Ostfront verlaufen planmäßig. Angriffe der Luftwaffe richteten sich mit guter Wirkung gegen Eisenbahnstrecken im Raum von Charkow und südwestlich Moskau. Sturzflugzeuge versenkten auf dem Dnjepr ein sowjetisches Kanonenboot und warfen drei weitere in Brand.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht den



Der Führer mit dem Duce an der Ostfront

während ihrer gemeinsamen Besichtigungsfahrt. Neben Mussolini Generalfeldmarschall Keltel, neben dem Führer Generalfeldmarschall von Kluge

forbiete) verwirklicht werden. Diese Botschaft des Marshalls war notwendig und wird hoffentlich von allen verstanden und gewürdigt werden. Ich bin meistens fest entschlossen, an ihrer Durchführung mitzuwirken.“

Nach zwei Jahren

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Heute vor zwei Jahren, am 3. September 1939, überreichte der britische Botschafter in Berlin der Deutschen Reichsregierung eine Note des britischen Staatssekretärs des Auswärtigen, in der Deutschland mitgeteilt wurde, daß zwischen den beiden Ländern England und Deutschland „von 11 Uhr vormittags am heutigen Tage, am 3. September, an gerechnet, der Kriegszustand“ bestche. England hatte Deutschlands bewaffnetes Einschreiten gegen den polnischen Terror begehrt, um einen Krieg vom Zaune zu brechen, den es schon lange wollte, zu dem ihm nur ein geeigneter Grund fehlte. Die Errichtung der europäischen Einheitsfront gegen den letzten englischen Festlandsdegen, den Bolschewismus, ist der beste Beweis dafür, daß jetzt in ganz Europa die Erkenntnis von der Allein Schuld Englands am Kriege durchgedrungen ist. Während das Deutschland Adolf Hitlers sieben Jahre lang Beitrag um Beitrag für den Neuaufbau Europas leistete, mies England das deutsche Anerbieten, an diesem Aufbau mitzuarbeiten, frech zurück. Es war der Führer Großbritanniens, Adolf Hitler, der in letzter Stunde durch ein großzügiges Verständigungsangebot versuchte, den Konflikt Deutschland-Polen zu lokalisieren und einen Weltbrand zu verhindern. Es war Adolf Hitler, der in seinem Angebot an England so weit ging, deutsche Streitkräfte zur Verteidigung des britischen Imperiums anzubieten. England wollte keine Freundschaft mit Deutschland. Es wollte ein neues Versailles gegen Deutschland erzwingen, schlimmer noch als das von 1919. Mit bornierter Sturheit gingen die englischen Staatsmänner auf dieses Ziel los. Als Chamberlain die Maste fallen ließ und in einem persönlichen Schreiben an den Führer erklärte, England werde seine „Bündnispflicht“ gegenüber Polen in jedem Falle erfüllen, als er es zuließ, daß die polnische Regierung Deutschland zwei Tage lang an der Nase herumführte, als er das herausfordernde Ultimatum an Deutschland richtete, unverzüglich seine Truppen von polnischem Gebiet zurückziehen, als er den letzten Vermittlungsversuch des Duce zur friedlichen Lösung des deutsch-polnischen Konfliktes zurückwies, stand immer nur das eine Ziel vor ihm: Ausrottung Deutschlands und Aufrichtung eines pluto-kapitalistisch-jüdischen Weltreiches. Das deutsche Memorandum vom 3. September 1939 hat die alleinige Verantwortung Englands für den Kriegsausbruch für alle Zeiten festgelegt. Und England hat in den ersten zwei Kriegsjahren alles getan, um diese Allein Schuld noch eindeutiger zu unterstreichen. Das System Chamberlain mit brutaleren Mitteln. Das England, das Polen, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland vor seinen Kriegswagen spannte, das Syrien, den Irak und Iran überfiel, das alles tat, um den englisch-polni-

Wir bemerken am Rande

Neben des Führers Rechtzeitig zum zweiten Jahrestag der Kriegserklärung Englands erscheint im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, der zweite Band der Neben Adolf Hitlers, die Reichsleiter Philipp Bouhler unter dem Titel „Der große deutsche Freiheitskampf“ herausgegeben hat. Die Neben des Führers vom 10. März 1940 bis zum 16. März 1941, ergänzt durch Aufträge und Tagesbefehle an Volk und Wehrmacht, sind Dokumente zur Zeitgeschichte. Sie zeugen von der untrennbaren Verbundenheit von Führer, Volk und Wehrmacht, die das Wunder des deutschen Sieges im Westen vollbringen half, die auch heute im Kampf gegen den letzten Landstreich Englands, den Bolschewismus, das größte Blut des großdeutschen Freiheitskampfes darstellt. Durch die Zeitgenossen, die Reichsleiter Bouhler als verbindenden Text zwischen den Neben, Aufträgen und Tagesbefehlen des Führers gestellt hat, wird das Buch ein Spiegelbild des Kriegsgeschehens im Jahre 1940, das den Eintritt Italiens in den Krieg brachte, und der ersten drei Monate des Jahres 1941, das die Endphase des großdeutschen Freiheitskampfes gegen England einleitete. Wie dieser Endabschnitt des großdeutschen Freiheitskampfes enden wird, das hat der Führer in seiner Rede am Heldengedenktage vom 16. März 1941 in Berlin klar umrissen: „Keine Nacht und keine Unterbrechung der Welt wird am Ausgang dieses Kampfes etwas ändern. England wird fallen!“ Pf.

ischen Konflikt zum Weltkonflikt auszuweiten, das sich der Hilfe des von Juden regierten Amerikas verscherte, um seine skrupellose Erpresserpolitik zu vollenden, hat sich als Feind Europas entlarvt und darf sich nicht wundern, wenn eben dieses Europa aufgestanden ist, um den britischen Anschlag gegen seine Existenz abzuwehren.

Was England verweigerte, hat die deutsche Wehrmacht erzwungen. Seit England nach Beendigung des Polenfeldzuges auf die Frage des Führers, ob es wegen Danzig und dem Korridor einen zweiten Weltkrieg entfesseln wolle, mit Ja geantwortet hatte, hat die deutsche Wehrmacht das europäische Festland von England befreit, hat sie einen englischen Basillen nach dem anderen niedergebrosen und einen Stein nach dem anderen aus dem britischen Herrschaftsgebäude gebrochen. Polen brach in 18 Tagen zusammen. Der englische Versuch, sich in den Nordstaaten eine Basis für einen Aufmarsch gegen Deutschland zu schaffen, wurde einen Tag zuvor von den Deutschen abgefangen und am 9. April 1940 durch die Besetzung Norwegens und Dänemarks verhindert. Holland mußte nach vier, Belgien nach 18 Tagen kapitulieren. Im unaufhaltsamen Siegesmarsch rang die deutsche Wehrmacht in sechs Wochen Frankreich nieder, beendete sie siegreich die Vernichtungsschlacht im Artois und in Flandern, bereitete sie dem englischen Expeditionskorps ein Dünkirchen, durchstieß sie die für unüberwindlich gehaltene Maginot-Linie und erzwang den Waffenstillstand mit Frankreich und die Eingliederung Frankreichs in die antienglische europäische Front. Das Bestreben Englands, mit Hilfe des Belgischer Putches vom 27. Februar 1941 den Balkan zum Aufmarschgebiet gegen Deutschland zu machen, endete mit der Niederwerfung der jugoslawischen Armee durch die deutsche Wehrmacht innerhalb von 12 Tagen und der Niederringung Griechenlands in 14 Tagen. Es folgte der kühne Einsatz deutscher Luftlandtruppen auf Kreta und damit die erste Eroberung einer befestigten Insel aus der Luft.

Wenn England glaubte, nach diesen Misserfolgen in der Sowjetunion einen neuen, und diesmal seiner Meinung nach unbefehlgbaren Landstreich für seine verbrecherischen Ziele gewonnen zu haben, so befreite es die deutsche Wehrmacht durch ihren überraschenden Vorstoß gegen den bolschewistischen Aufmarsch eines Besseren. Der siegreiche Freiheitskampf Großdeutschlands gegen den Bolschewismus, der den deutschen Truppen in knapp acht Wochen in der Sowjetunion einen Raum von der Größe des eigenen Landes in die Hände brachte, erzwang das, was England immer verhindern wollte: Den Aufstand Europas gegen den Bolschewismus und damit gegen seinen Auftraggeber England. Die europäischen Völker, die sich jetzt unter deutscher Führung zum Abwehrkampf gegen den Bolschewismus vereint haben, erklären damit, daß das neue Europa ohne Moskau und ohne das plutokratische England bestehen wird. Der Freiheitskampf Deutschlands gegen die Annahmungen Englands ist der Freiheitskampf Europas gegen seinen Erbfeind.

Der Ring im Raum von Petersburg wird immer enger

Diffrent im Zeichen großer Strategie / Die Sprengung des Dnjepr-Staudammes / Roosevelt hegte schon wieder

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. September

Die Diffrent steht weiterhin im Zeichen der großen strategischen Kunst der deutschen Führung. Die deutschen Streitkräfte haben die gesamte Front am Mittel- und Unterlauf des Dnjepr gesichert. Sie beherrschen uneingeschränkt das Industriegebiet der diesseits des Dnjepr liegenden Ukraine und haben damit ein Abzweigen für neue Operationen an der Südfont im Besitz. Die Sowjets müssen endgültig den Verlust wesentlicher Produktions- und Verwaltungszentren ihres europäischen Gebietes suchen, was die Weiterführung ihres Widerstandes erschwert. Die sowjetischen Armeen im Raum zwischen Kiew und Gomel stehen durch die weitgreifenden deutschen Erfolge unter schwerer Bedrohung und haben vergeblich versucht, durch Gegenangriffe diese Bedrohung zu beseitigen. Die unmittelbare Bahnverbindung zwischen Petersburg und Moskau ist unterbrochen und verbunden damit war eine bedrohliche Vordrängbewegung der deutschen Verbände südlich des Umansee. Mit der Einnahme von Reval und Baltijsport wurde die Sowjetunion aus der gesamten Ostsee so gut wie verdrängt. Sie besitzt hier noch die nimmere isolierten Stützpunkte Hangö, Osel und Dagö sowie die beiden letzten Zufluchtsstätten Petersburg und Kronstadt im äußersten Winkel des Finnischen Meerbusens.

Aber der Ring um das von den Sowjets mit allen Mitteln des militärischen Einsatzes und der Agitation verteidigten Raumes von Petersburg schließt sich ständig enger. Schon jetzt wird der Sowjetmarschall Woroschilow sich darüber im Klaren sein, daß er von keiner Seite her mit einem Entschluß dieser Festung rechnen kann, die jetzt von allen Seiten zu Wasser und zu Lande fast völlig eingeschlossen ist. Als Verbindung nach rückwärts hat der Sowjetmarschall nur noch die wenig

leistungsfähige eingleisige Bahn, die von Petersburg ostwärts an der Südspitze des Ladogasees vorbei in einem großen Bogen nach Moskau führt. Wie lange wird er sie noch besitzen?

In England hat man vor etlichen Tagen die Zerstörung des großen Dnjepr-Staudammes bei Sapozschje gefeiert, weil der Sowjetmarschall Budyenny auf diese Weise im Süden ein unüberwindliches Hindernis für weiteres Vordringen der Deutschen ausgerichtet habe. Das Gebiet oberhalb des Staudammes sei zu einer einzigen Stromschnelle geworden und unterhalb sei das Gelände in einen einzigen Sumpf und Morast vermandelt. Jetzt aber entdecken die englischen Zeitungen bereits für die Sowjets sehr unerfreuliche Reaktionen. Die „Times“ weist darauf hin, daß der Oberlauf des Dnjepr sehr wasserärmer geworden und den Deutschen ein Überqueren des oberen Dnjeprarmes erleichtert sei. Außerdem kämen alle Industriewerke in der östlichen Ukraine, die von Sapozschje aus mit elektrischer Energie versorgt wurden, zum Stillstand. „Daily Telegraph“ schreibt, man müsse sich klar vor Augen halten, daß der Verlust dieses Damms für die Sowjets einen schweren Schlag bedeute. Die Waffenarsenale Großbritannien und der USA. müßten nun den Ausgleich schaffen.

Bei dieser ganzen Sachlage ist es verständlich, daß Roosevelt in seiner neuesten Rede vom 1. September in aller Form vor der Aufzählung warnt, daß Hitler bereits „gestoppt“ sei. Roosevelt knüpfte daran allerdings die Schlussfolgerung, wenn irgendwie der Feind weniger rasche Fortschritte zu machen erscheine, dann sei gerade dies der Augenblick, um mit doppelter Kraft zuzuschlagen und noch mehr Energie einzusetzen, um ihn zu vernichten. Wenn im übrigen Roosevelt wieder all die alten Lügen von den deutschen Vetteroberungsplänen und die abgedroschenen Phrasen von der Frei-

heit vorbrachte, die er gegenüber Deutschland verteidigen müsse, so hat ihm hierauf bereits ein Blatt seines eigenen Landes die Antwort gegeben. Wir lesen da: Roosevelt habe sich gegen den Willen des USA-Volkes und gegen den Willen des Bundeskongresses das Recht angemaßt, zu tun, was er wolle. Er sei bemüht, einen zweiten Versailles Frieden zu schließen und an der Entwaffnung und etwaigen Beaufichtigung von Nationen teilzunehmen. Er habe einen Kontrakt zur ewigen Vormundschaft Europas unterzeichnet. Die verschiedenen „Freiheiten“ sollen durch 1 Millionen USA-Bomben getötet werden und der Welt einen Frieden erhalten, wie ihm Roosevelt wünsche. Die Vereinigten Staaten sollten einen ewigen Krieg bekommen. Dieser Kennzeichnung Rooseveltscher Politik haben wir nichts hinzuzufügen.

Belmonte — britisches Schandmal

La Paz, 2. September

Nach einer mehrtägigen Obstruktion der Regierung im Verein mit dem Kammerpräsidenten und der Galerie im Fall Belmonte, gelang es dem Abgeordneten Fuente in der Kammer Sitzung am Sonntag endlich, seine Ausführungen zum Thema Belmonte, die von der gesamten Sonntagspresse wörtlich wiedergegeben wurden, zu beenden. Nach ausführlicher Darlegung aller gegen die Echtheit des Belmonte bekanntlich unterschriebenen Briefes sprechenden Indizien und nach dem Hinweis auf dessen englische Herkunft bezeichneter Fuente als Zweck dieser Mahnung, die wahrhaft nationalen Elemente in ihrer Kampagne gegen die Standard Oil Company, gegen die Verträge über Mineralverträge an USA sowie die Enteignung des Aero-Flotz zum Schweigen zu bringen.

USA-Konsulat warb für Moskau

Ugram, 2. September

Dokumente, die bei der Schließung des USA-Generalkonsulats in Ugram vorgesehnen wurden, liefern neue Beweise für die gegen die Außenmacht gerichtete Einstellung des USA-Gesandten in Belgrad auf die jugoslawische Politik sowie die verbrecherische Tätigkeit des Ugramer Generalkonsuls, wobei besonders seine Verbindungen mit der kommunistischen Partei Jugoslawiens bemerkenswert sind.

Stockholm „verdunkelt“

Stockholm, 2. September

Im Rahmen eines großen Luftmanövers erlebte die Hauptstadt Schwedens am Montag den ersten Tag einer bis zum 4. September dauernden Verdunkelung. Stockholm, eine Stadt, die wohl mehr Beleuchtungskörper als die meisten anderen Städte Europas aufzuweisen hat, war völlig nachtschwarz. Im Rahmen der Übungen fanden „Angriffe“ von Nachtbomben, die in Stärke von 30 schweren Maschinen die Stadt überflogen, auf Stockholm statt. Bei Tageslicht war man am Montag in Stockholm ununterbrochen Zeuge des sich hoch über den Dächern der Stadt abspielenden militärischen Schauspiels.

Der Tag in Kürze

Beim Heer eingeleitete Verbände der Flakartillerie und Aufklärungsflugzeuge erzielten im Hülseberg hervorragende Erfolge. Von diesen Verbänden konnten allein 108 Sowjetflugzeuge vernichtet werden.

Alle Wäldgebiete der finnischen Grenzlandschaft in der Sowjetunion, die bisher von den Sowjets an der westlichen Grenze zurückgehalten wurden, sind nunmehr endlich freigegeben worden und in der Türkei angelangt.

Am Dienstag fuhr ein weiteres Truppenkontingent in Stärke von 1000 Mann mit dem Dampfer „Vourenco Marques“ zur Verstärkung der Garnisonen auf den Azoren von Lissabon ab.

Verlag o. Druck: Litzmannstädter Zeitung, Drucker und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist), i. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt.

Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Wichtige Lager in Sobruf bombardiert

Erfolgreicher Masseneinsatz deutscher und italienischer Flugzeuge in Nordafrika

Rom, 2. September

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika Artillerietätigkeit und Zusammenstöße zwischen vorgeschobenen Abteilungen an verschiedenen Abschnitten der Tobruk-Front. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen. Die britische Luftwaffe bombardierte Tripolis und Bengasi, wodurch ein Toter und einige Verwundete unter der Zivilbevölkerung sowie unbedeutender Sachschaden verursacht wurden. Bei diesem Angriff wurden bei Bengasi vier feindliche Bomber abgeschossen. Durch weitere Nachforschungen wurde festgestellt, daß bei der letzten genannten Drift der Gegner in den letzten Tagen außer den in den früheren Wehrmachtsberichten genannten Verlusten weitere vier Flugzeuge einbüßte.

Bedeutende Verbände italienischer und deutscher Flugzeuge haben im Masseneinsatz die Ziele von Tobruk angegriffen und unter einem Hagel von Bomben genommen. Mit sichtbarstem Ergebnis wurden zahlreiche Treibstoff-, Munitions- und Materiallager getroffen. Trotz der heftigen Abwehr sind alle unsere Flugzeuge zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge haben Crotona bombardiert und unter Maschinengewehrfire genommen. Man besagte 12 Tote und 24 Verwundete unter der Zivilbevölkerung. Leichter Sachschaden. Bei Bogalio (Regalia) haben feindliche Flugzeuge einen Eisenbahnzug unter MG-Fire genommen. Einige Reisende wurden verletzt.

In Ostafrika Artillerietätigkeit an den Abschnitten von Uolchelit und Culquabert. Unser Feuer hat dem Feind Verluste beigebracht.

Der Feind hat folgende Verluste erlitten:

Major Soigt, Gruppenkommandeur in einem Stützlagewagen; Oberleutnant Schacht, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Udet, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Raxler, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes des Oberleutnant Buchholz, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, dem Oberleutnant Medel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, dem Leutnant Fleig, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, dem Oberfeldwebel Hoffmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Reichsmarschalls Hermann Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere:

Major Soigt, Gruppenkommandeur in einem Stützlagewagen; Oberleutnant Schacht, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Udet, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Raxler, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes des Oberleutnant Buchholz, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, dem Oberleutnant Medel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, dem Leutnant Fleig, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, dem Oberfeldwebel Hoffmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Reichsmarschalls Hermann Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere:

Major Soigt, Gruppenkommandeur in einem Stützlagewagen; Oberleutnant Schacht, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Udet, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Raxler, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes des Oberleutnant Buchholz, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, dem Oberleutnant Medel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, dem Leutnant Fleig, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, dem Oberfeldwebel Hoffmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Reichsmarschalls Hermann Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere:

Major Soigt, Gruppenkommandeur in einem Stützlagewagen; Oberleutnant Schacht, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Udet, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Raxler, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Auch eine Hand packt das Leben

Zeitgemäße Skizze von Georg W. Pijet

Ganz überraschend war Hans Helmer aus dem Kriege heimgekommen. Eigentlich kam er nicht direkt aus dem Felde. Es waren da noch einige Umwege zu erledigen gewesen, aber gerade um deren willen hatte er seine Ankunft niemandem mitgeteilt. So war diese Heimkehr ohne jedes Aufsehen. Pötzlich stand Helmer in der Tür. Das war eigentlich schon immer so seine Art — diese Überraschungen, die einem den Atem nahmen. Und in diesem besonderen Falle schien es ihm am besten, still und ruhig einzutreten und Marie zu umarmen — ja doppelt und fest zu umarmen. Aber die Frau merkte es doch, und sie tatstete erschrocken zurück und erklärte den letzten schwankenden Armel seiner Soldatenbluse. Da wachte sie alles. Helmer bemerkte ihr nichts, aber die Trennung von seiner robusten Linde — er hatte sie irgendwo zwischen Sonne und Mäse verloren — war eine vollzogene Tatsache, daran sich nichts rühren und ändern ließ. Ein Einarmiger hat immerhin noch einen Vorprung vor einem Kopflosen: die Zukunft! hatte Hans Helmer in der weichen Stille des Lazarets mit klarer ruhiger Überlegenheit festgestellt. Und als er wieder die feste Sicherheit seiner gesunden Beine unter sich spürte, die festeren Knie, die schnellenden Fesseln und ausgeruhten Schenkel fühlte, da richtete wieder das zwingende Pläneschmieden seinen sicheren Blick in ihm aus, und er stand vor seiner Zukunft wie vor einem großen Arbeitstag, der auf seine Faust wartete. So hatte sich Helmer über seinen Verlust hin-

wegeseht und sogar eine heitere Lebensphilosophie daraus geschöpft.

Seiner Frau hatte er jedoch noch kein Wort von allem zu berichten vermocht. So etwas schrieb sich ja schlecht. Das redete man sich am besten mit ein paar robusten Worten vom Herzen herunter. Und nun war es also soweit. Zuerst bekam Marie kein Wort heraus, als sie den hängenden Armel sah. Immer, wenn ihre Blide sahen und fast wie ungläubig darüber hinwegzögen, ärgerte sie, und die Tränen liefen ihr über die zusammengekniffenen Lippen. Sie begriff nicht, daß der Mann so ruhig darüber sein konnte. Statt aller Entgegnungen lächelte er ihr nur in das blasse Gesichtchen: „Aber der Kopf ist ganz und die Beine und der ganze übrige Kerl.“ Er schmakte seiner Marie ein paar schallende Küsse auf Stirn, Mund und Augen und verließ damit den schicksaligen Strom ihrer Tränen, die ununterbrochen und leicht aus ihr hervorquollen, bis der stille Quell ihres Leibes sich darin erschöpfte.

Währenddessen schnupperte Helmer neugierig in der Wohnung umher. Das roch doch nach irgend etwas Unbestimmtem, meinte er und machte runde Augen. „Donnerwetter, Marielchen, was haste da fertiggebracht?“ lächelte er laut und heugte sich über den großen Walsford, aus dem ihm das rotbläuliche Wunder seines ersten Herbsturlaubs entgegenwühlte und ihm derbe Mischöne ins braungebrannte Gesicht schleuderte. Erhebender Stoß erschellte die rauhen Soldatenzüge. Feiertlich betränkten sich

getauft. Gern, Marielchen. Ach, du, das Leben, alle haben sie so fest daran gehangen, an unserem Leben. Jeder einzelne Kamerad hatte seine Familie und seine Mäse seine große, schöne Zukunft. Jeder träumte davon, mit seinen heilen Beinen in diese Zukunft hineinzulaufen. Mit Hallo und Hoppjassa. Siehst du, heile Beine habe ich nach Hause gebracht. Halt du die etwa überleben? Und hier, Marielchen, was ist denn das?“ Helmer streckte seine gesunde rechte Faust trohig in die Luft. „St das etwa von Papp, Marielchen, was? Eine ganze Hand ist mir noch übriggeblieben... Eine ganze heile Hand. Und diese eine heile Hand braucht der Vater Staat genau so, als wenn ich zwei hätte. Die läßt er nicht brachtigen, Marielchen. Die nicht. Was denkst, wieder Arbeit auf diese eine Hand noch wartet? Was die noch unter ihren Fingern so an hartem Wert verputzt?“ Der Soldat lächelte hell auf und neigte seinen Mund plötzlich dicht zu Marielchens Ohr nieder: „Ich hab' auch mein Geheimnis, Marielchen“, flüsterte er. Und da sie ihren erkannten Blick auf ihn richtete und ihn fragen anschaut, umhast er sie stürmisch und faucht schallend durch die Stube: „Sie wird einfach doppelte Arbeit leisten, Marielchen — für sich die Portion und für die, die draußen stich, mit. Und sie wird stolz auf diese Arbeit sein, wie sich geniert für einen alten Soldaten.“

Seine Worte fanden einen heimlichen Widerhall in der Seele der kleinen Frau, und ihre Blide lehrten sich mehr und mehr von dem leeren Armel ab seiner kranken Faust zu, in der das Leben angebrochen wurde und fürchte und sie umschlang mit seiner Glut.

In der Ho... In Washing... hertz, eben... USA, gestorbe... it einer der t... tannten Korru... USA, verknü... nungen ein... geben wird... Am Borm... der Detektiv... von Me a n... alter Befann... ding, in den... des Präsi... Präsident, der... Erscheinens des... Frau hat ihm... das folgende... bezeichnet und... Freunde Mag... hierher gebete... den ahnungs... lennis und... weiß, daß ih... gen zu ei... Mä dhen... daß die Frau... Arbeitszeime... Generalfinanz... Harry Daug... zeug Warren... reht und i... Allgemein... schädigen. H... von Daugher... California... vorgeänger ei... und der Mar... jener Geistes... hächster Tuli... nämlich an d... in der effizie... gung an das... vertaufend... Company zu... Abenteuer do... tet ist, hat d... ersten Mann... ungeheuren... Harding nich... Rechte wieder... Ich kenne d... Dies ist l... an jenem Ap... und feststell... mit Schiebes... arbeiten... und ihn bewahren... heilig, ge... los. „Anfin... berichtigte Me... berichtigbare V... Nacht bedrück... Spiel g-hab... Marineamt... damit er au... sichtigete.“ „... du mm ha... Die Leute... unterirdische... vor ihn... durch... läßt stumm... erzählt der... wert an... den, jagt fr... Mensch von... schmutzigen... ungezähl... sammenlaufe... und der Mor... den Ost-Cor... mit 175 000... allein bei d... nach 75 000... Am meiß...

USA.-Präsident Hardings rätselhafter Tod

In der Hand eines Erpressers / Verbrecher ist Generalstaatsanwalt / „Du hast Angst vor deinen Beamten!“

In Washington ist vor kurzem Harry Daugherty, ehemaliger Generalstaatsanwalt der USA, gestorben. Mit dem Wirken Daughertys ist einer der tollsten und in Europa wenig bekannten Korruptions- und Erpresserstandale der USA. verknüpft gewesen, der nach den Aufzeichnungen eines der Hauptbeteiligten wiedergegeben wird.

Am Vormittag des 16. April 1923 betritt der Detektiv im USA.-Justizdepartement, Captain Means, das Weiße Haus und wird, als alter Bekannter und Berater von Frau Harding, in den Privatsalon der Gattin des Präsidenten Harding geführt. Der Präsident, der im Schaukasten sitzt, blüht beim Erscheinen des Detektivs überaus auf — seine Frau hat ihm verschwiegen, daß sie Means (der das folgende Gespräch nachher wortgetreu aufgezeichnet und zur Veröffentlichung seinem Freunde May Dixon Thaler übergeben hat) hierher gebeten hat, um in seiner Gegenwart den ahnungslosen Präsidenten zu einem Bekenntnis und Geständnis zu zwingen. Sie weiß, daß ihr Mann intime Beziehungen zu einem 22-jährigen jungen Mädchen, namens Nan Britton, unterhält, daß die Frau den Präsidenten häufig in seinem Arbeitszimmer besucht, daß sie ein Werkzeug des Generalstaatsanwaltes und Justizministers Harry Daugherty ist, der mit diesem Werkzeug Warren Harding seit Jahren erpresst und ihn zu Handlungen zwingt, die das Allgemein- und Staatsinteresse auf das schwerste schädigen. Harding hat jedoch unter dem Druck von Daugherty ein Gesetz unterzeichnet, das die kalifornischen Dillfelder, die sein Amtsvorgänger einer privaten Gesellschaft entzogen und der Marineverwaltung unterstellt hatte, jener Gesellschaft wieder zurückgibt; Amerikas höchster Justizbeamter, Harry Daugherty, ist nämlich an dem Dill weitestgehend persönlich interessiert, ihm fließen bis zur Übertragung an das Marineamt jährlich einige hunderttausend Dollar aus den Käsen der Dill-Company zu. Und da er über die galanten Abenteuer des Präsidenten sehr gut unterrichtet ist, hat der Herr Generalstaatsanwalt dem ersten Manne der USA. bedeutet, daß er einen ungeheuren Skandal enttarnen werde, wenn Harding nicht die Dill-Company in ihre alten Rechte wieder einlese.

Geschäft hat freilich Warren Harding, der ungesetzliche Nachfolger des unseligen Woodrow Wilson; eine halbe Million Dollar sind in die Tasche des Mannes geflossen, der von 1890 bis 1921 in der Stadt Richwood im Staate Ohio eine Zeitung herausgab, die sich während des Krieges im Deutschenlag überhüllte. „Wäre er doch nur in Richwood geblieben!“, ruft Means in seinen 1931 in einem Baster Verlag veröffentlichten Erinnerungen aus. „Über Harry Daugherty heftete sich seit dem März 1898 an seine Fersen, er führte ihn Nan Britton zu, damit sie die Ehe Hardings zerstöre. Der mit allen Hunden gehekte Gerichtsschreiber war von dem dämonischen Ehrgeiz besessen, in der Politik eine Rolle zu spielen und betätigte sich 1920/21 als Wahlkampfbroschüre Hardings, nachdem er den anfangs widerstrebenden Harding dazu bestimmt hatte, sich als Kandidat aufstellen zu lassen. So wurde Daugherty, den Harding zum Dank für die Inszenierung der

Wahlkampagne zum Generalstaatsanwalt der USA. erhob, der böse Geist des Präsidenten. Und als Harding am 3. August 1923 in Vancouver bei San Francisco durch Plomain vergiftet wurde — die offizielle Darstellung stellte einen Selbstmord fest —, gab es in den USA. nur zwei Erklärungen für den rätselhaften „Freitod“: Harding ist von den Kreaturen Daughertys ermordet worden, weil der Präsident sich weigerte, neuen verbrecherischen Zumutungen nachzugeben. Oder Frau Harding hat ihren Mann aus Eifersucht beseitigt. „Doch die erstere Annahme“, meint Means, „ist die wahrscheinlichere...“

Und dieser Staat, in dem ein Präsident sich taufen und erpressen läßt, in dem ein Hüter der Gerechtigkeit als übler Erpresser und Korruptionsheld entlarvt wird, ohne daß er hinter Schloß und Riegel wandert, dieser Staat Rooseveltts macht sich an, Europa vorzuschreiben, wie es sich sein Leben einzurichten hat!



Nur Mut, Kollege Stalin! England steht Ihnen zur Seite! Zeichnung: Holz/Interpres



Mit den ersten deutschen Truppen sind auch Lautsprecherwagen einer Propagandakompanie nach Reval gekommen, die neben musikalischen Schallplattenübertragungen auch Aufrufe an die Bevölkerung bekanntgeben (PK.-Schroeter — Presse-Hoffmann)

Der „Weiße Tod“ endet im Staubecken

Lawinen werden gebändigt / Neue Schutzbauten bei Innsbruck

Innsbruck, im August 1941
„Die Lahn kommt!“ ist der Schreckensruf, der in den Tiroler Bergen während der kalten Jahreszeit alt und jung erzittern läßt. Vom späten Herbst an bis in den Mai hinein donnern von den Gipfeln Schneeflutungen zu Tal. Ganze Ortschaften werden oft von Lawinen begraben. Besonders bedroht war in dieser Hinsicht seit Menschengedenken der Ort Mühlau bei Innsbruck, über den immer wieder von der Nordseite Lawinen niederbrachen. Es gibt wohl längst eine Reihe von Schutzmahnahmen gegen diese Naturgewalten. Schon am Ursprungsort von Lawinen versucht man deren Losbrechen durch die Anlage von Pfahl- oder Mauerwerk und Flechtzäunen zu verhindern. Gehölze, Ortschaften und Bahnanlagen aber werden durch Dämme, Mauern und keilförmige Lawinenbrecher aus Kalen und Steinen, Straßen und Brücken durch Gassen, über die die Lawinen hinwegbrausen sollen, vor den verheerenden Schneeflutungen geschützt. Als bestes Abwehrmittel gilt jedoch der Fochwald, der zugleich Berg- und Geröllstürze verhindert.

Schutzbauten große Staubecken, in denen die Schneemassen aufgefangen werden sollen. Diese bisher wohl in der ganzen Welt einzig dastehenden Anlagen werden sich sicherlich auch andere Orte und Gebirgsländer zum Vorbild nehmen. Die Mühlauser aber können jetzt wieder ruhig schlafen, ohne befürchten zu müssen, daß ihnen im Winter plötzlich das Dach über dem Kopfe zusammenbricht. Haus und Hof sind nun in guter Hut — die Natur ist von der Technik endgültig bezwungen.

Alle diese Maßnahmen erwiesen sich jedoch in Mühlau als unzureichend gegen die furchtbare Argewalt des „weißen Todes“. Man errichtete jetzt statt der sonst üblichen Lawinen-

zur Belebung der Herzfähigkeit. Da sah ihn meine Mutter groß und stumm an. Am 17. Oktober, nach vierzigem Krankenlager, starb mein Vater. Meine Mutter ertrug es wie eine Heldin. Im Geiste sehe ich immer noch Peter vor mir stehen, wie er mit beiden Händen bedächtig die riesige Beklammung vom Haupte nahm und sagte: „Der Barin (Herr) war nicht unser Herr. Er war unser Vater.“

Fünf Todesopfer einer Schwarzfahrt

Breslau, 2. September
In Peiskerwitz, Kreis Ohlau, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Nach einem Zechgelage unternahm sechs Personen eine nächtliche Schwarzfahrt. Der Kraftwagen fuhr dabei in dem Ortsteil Grünante gegen das Gefälle einer Brücke. Der Wagen stürzte in den Bach. Nur der Kraftwagenführer konnte sich aus dem Wagen in Sicherheit bringen, die anderen fünf Insassen ertranken.

Derwehungen durch Eintagsfliegen

Prag, 2. September
Seit einigen Tagen machen sich in den Abendstunden in Prag in der Nähe der Moldau derartig große Schwärme von Eintagsfliegen bemerkbar, daß man kaum einen Schritt weit sehen kann. Morgens sind die Straßen am Ufer dicht besät mit toten Insekten, die mit Besen zusammengekehrt und dann in die Moldau geschaukelt werden, sehr zum Mißvergnügen der Prager Angler, da die Eintagsfliegen Lederbissen für die Fische sind, die sich nach diesen reichlichen Mahlzeiten dann selbst für den fettesten Angelfischer nicht mehr interessieren. Die Straßen „verwehungen“ durch die toten Eintagsfliegen machen sich auch im Kraftwagenverkehr unangenehm bemerkbar. Neulich geriet aus diesem Grunde ein Auto ins Schleudern, wobei nur mit Mühe ein Unfall verhindert werden konnte.



Auf der Reichsmesse Leipzig Diese neuartige biegsame Holzsohle wird von der Damenwelt begrüßt werden. (Presse-Hoffmann)

Im Anwesen des Landwirts Andres in Haherberg-Oberberach bei Saarbrücken hat eine Igel-familie Wohnung genommen und sich der Gemeinschaft der Haustiere angeschlossen. Tagsüber schlüft die ganze Familie. Aber Nacht geht Frau Igel mit ihren Jungen aus, um Nahrung zu suchen.

„Ich kenne den Grund deiner Furcht!“

Dies ist der Tatbestand, den Frau Harding an jenem Apriltage vor einem Zeugen klären und feststellen will, um ihren Mann von der mit Schiedungen, Bestechungen, Verschönerungen arbeitenden Daugherty-Clique loszulösen und ihn vor dem Sturz in den Abgrund zu bewahren. „Du hast Angst vor Daugherty“, geht Frau Harding lässig auf ihr Ziel los. „Anfinn!“ ruft der Präsident. „Aber“, so berichtet Means, „in seinen Augen sah ich die furchtbare Angst aufleuchten, die ihn Tag und Nacht bedrückt, seitdem er seine Hand mit im Spiel gehabt hatte daß der Staatssekretär im Marineamt mit 100 000 Dollar bestochen wurde, damit er auf das der Marine gehörige Dill versichtigete.“ „Du kannst mich nicht für dummm halten!“ erwidert sich die Frau. „Die Leute Daughertys zwingen dich, alles zu unterschreiben, was sie wollen. Du hast Angst vor ihnen. Und ich kenne den Grund deiner Furcht...“ Da erhebt sich Harding und verzückt stumm das Zimmer. „Frau Harding“, erzählt der Detektiv weiter, „steht mich bekümmert an.“ Er ist von Daugherty erpresst worden, sagt sie, er wird alles tun, was dieser Mensch von ihm fordert. Daugherty, in dessen flehentlichen Händen die Fäden der Prozesse gegen unzählige amerikanische Staatsbürger zusammenlaufen, der oberste Hüter des Rechts und der Moral, hat sich von der triumphierenden Dill-Company die Zurückzahlung des Dills mit 175 000 Dollar bezahlen lassen, hat also allein bei der Bestechung des Marine-Beamten nach 75 000 Dollar verdient!
Am meisten verdient bei dem schmierigen

Schicksal im Osten

Roman von Marianne Westerlund
Alle Rechte nur durch Verfassorin

Nach langem Schweigen sagte meine Mutter: „Du Carl, ich bin nicht in die Hände fällt...“
„Du wolltest kommen von Dorpat...“
Bei diesen Worten brach Kätte in ein leises Lächeln und Wimmern aus.
„Was hast du, Kätte?“
„Nichts, o nichts, meine Beschützerin.“
„Du verbringst etwas, Kätte.“
„Kein... nichts, Vielmut (große Frau)!“
Aber ihre Antworten waren Mangel an Mut gewesen, wir erfuhren es beim Morgenbraten.
Warum kommt ein Unglück niemals allein? Gibt es wirklich Geschehe im Weltall, die eine Duplizität der Ereignisse bedingen?
Ich will über die Tragödie mit wenigen Worten hinweggehen.
Mein Bruder Carl, ein junger Mensch von zweiundzwanzig Jahren, Student in Dorpat — er wollte zunächst Kulturtechniker werden — hatte sich, um uns zur Hilfe zu eilen, auf einer Fahrt nach Heidingen befunden, sein Wagen war angehalten, er selber erschossen worden; da ihn die Kugel aus dem Hinterhalt traf, hatte er keine Zeit mehr gehabt, sich zur Wehr zu setzen.
In dessen hatte man im Herrenhaus die Vorbereitungen zur Brandstiftung getroffen: die lebenden Möbeln im Notofalon im ersten

Stockwerk waren mit Petroleum übergossen worden, dann schlepte man die Leiche meines Bruders dahin, bahnte sie in der Mitte des Raumes auf und entzündete dann das Feuer an mehreren Stellen des Schlosses zugleich. Vom Herbstwind begünstigt, verwandelten sich die jügelnden Flammen bald in ein Feuermeer, in dem dann mein toter Bruder verbrannte.
Gesagt und tränenlos hörte mein Vater den Bericht der unaufhörlich schluchzenden Kätte an, dann lagte er: „Er fiel wie ein Streiter auf dem Schlachtfeld und ging in Flammen ein in Bahall.“
Nach dieser Mitteilung brach Kätte völlig zusammen. Mit glässigen Augen faltete sie sinnlose Worte, wir fürchteten um ihren Verstand.
Am nächsten Tag siedelten wir in ein Hotel in Riga über, begleitet von dem treuen Rufscher Peter und unserer alten Kinderfrau.
Fräulein Weidemann trennte sich von uns. Sie wollte sich in Dorpat als Privatlehrerin niederlassen. Die Abfahrt von Heidingen vollzog sich ohne Schwierigkeiten. Stumm und glockenartig, mit verbissenen Mundwinkeln umstanden unsere Leute den Wagen, die Ahnung, daß sie mit dieser rucklosen Brandstiftung eine große Torheit begangen hatten, dämmerte wohl jetzt schon in ihren Sinnen. Sie hatten sich jedenfalls brotlos gemacht.
War es die übermenschliche Selbstzügelung der letzten Tage oder eine tödliche Erklärung, entstanden durch Wirkung zu rascher Temperaturgegensätze, genug, mein Vater kam schon mit Fieber in Riga an. Der Arzt konstatierte Lungengentzündung, verordnete Eisbeutel und Fiebermittel. Zuletzt forderte er Setz

zur Belebung der Herzfähigkeit. Da sah ihn meine Mutter groß und stumm an. Am 17. Oktober, nach vierzigem Krankenlager, starb mein Vater. Meine Mutter ertrug es wie eine Heldin. Im Geiste sehe ich immer noch Peter vor mir stehen, wie er mit beiden Händen bedächtig die riesige Beklammung vom Haupte nahm und sagte: „Der Barin (Herr) war nicht unser Herr. Er war unser Vater.“
„Und sie haben ihm das Haus über dem Kopf angestekt!“, schrie Kätte, dann sank sie wie leblos zusammen. Der alte Lette beugte sich über seine Stammesgenossin und führte sie hinaus.
Ich habe in jenen Tagen nicht in das Herz meiner Mutter blicken können. Vielleicht war ich als Dreizehnjährige auch noch zu jung dazu. So kann ich nur das Geschehnis berichten, das Tatsächliche, nicht aber den psychologischen Hintergrund. Ich weiß nur, daß meine Mutter, die nach dem Tode meines Vaters vor neue Aufgaben gestellt, zu ungeheurer Energieanstrengung erkrankt, einmal ankam, den Brand des Hauses habe sie als unabwehrbares Unglück hingenommen, es hätte uns eben so treffen können durch Unachtsamkeit mit Feuer oder durch Blitzschlag, der Tod ihres Mannes sei gottgewollt, der Sand sei aus seinem Stundenglase geronnen, und es wäre sinnloses Tun gewesen, gegen den Tod zu kämpfen, der Schutz aus dem Hinterhalt auf das blühende Menschenleben — den alter verwinde sie nie, und den habe sie dem lieben Gott oft als unbegreiflich grausamen Schicksalswillen vorgehalten.
Sie sah den Beschluß, nicht nach Heidingen zurückzufahren und mit den Versicherungen geldern neu aufzubauen, der Gebante an den

Tod ihres Sohnes machte ihr ein Verweilen dort unmöglich.
Die verwilderten Horden, die meinem Vater die Zahlungspflichtigkeit abgezweigt, hatten die Freiheit, sich nach seinem Tode bei ihr zu melden. Sie brauchte aber nicht zu zahlen. Die Gerichtsbehörde gab ihr die Auskunft, daß bei einem solchen Schein, unter Erpressung zustandbegekommen, keine Haftpflicht bestche.
Wir mieteten ein Haus in Riga und blieben den Winter über dort. Dann begann ein neuer, bedeutungsvoller Abschnitt meines Lebens.
Mit-Ranlow
Die furchtbaren Erinnerungen an das Geschehen in Heidingen hingen noch lange wie schwere Wollen über uns. Wir verkauften das Gut an einen Herrn von Krannach und schufen uns eine neue Heimat. Meine Mutter hatte gehört, daß im südöstlichen Teil Kurlands, nahe Dünaburg zu besonders günstigen Bedingungen Landbesitz zu erwerben sei. Es handelte sich um das Gut Mociua, bisher von Polen bewohnt oder vielmehr nicht bewohnt, denn der Besitzer, Graf Radzinac, lebte schon seit Jahrzehnten in Paris. Das Gut befand sich in einem Zustand äußerster Verwahrlosung, doch handelte es sich um ein Besitztum von ungeheurer Ausdehnung — es war zwanzigtausend Rostellen groß — in landschaftlich schöner Gegend und von besonders guter Bodenbeschaffenheit, auch die Abwehrverhältnisse waren günstig. In meiner Mutter erwachten Wünsche nach organisatorischer Betätigung, Fähigkeiten, die sich später noch auf das glücklichste bewähren sollten. Fortsetzung folgt

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung. Heute 19.30 Uhr, im Heim der Ortsgruppe „Wolke“, Danziger Straße 42, Besprechung aller Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenpersonalleiter.

Dg. Siedring. Heute, 20 Uhr, Jellenleiterbesprechung Döpreußenstraße 42. Es erscheinen die Jellenleiter, Dg. Warte, NSD. Warte und die Mitarbeiterinnen des Deutschen Frauenwerks. Alle aus den Jellen 1 bis 4.

Ortsgruppen 11-20. Heute Filmbildung in der Stadtdienststelle, Adolf-Hitler-Straße 147.

Führerappell des Bannes 663. Heute, in der Inspektionschule, Jugendstraße 14, Führerappell des Bannes. Es erscheinen alle Führer bis Hauptführer einschließlich. Der für heute, 19 Uhr, im NSD. Sturmheim angelegte Dienst fällt aus.

NSD. Alle Schwimmerinnen treten Donnerstag, 18.45 Uhr mit Schwimmzeug im Städtischen Hallenschwimmbad an.

NSD. Alle Mädel der Gruppe 16 Dg. Schöling, Eichenhain, Friedrichshagen treten Donnerstag, 19 Uhr, Böhmische Linie 99, in Dienstkleidung zum Appell an.

Sonderappell 8. Dg. Sporthalle, Spinnlinie und

Ludendorff, Donnerstag Ausbildungsdienst für alle Pol. Leiter, NSD. Warte und Dg. Warte. Austritt: 19 Uhr, Hermann-Göring-Straße 98.

Sportamt: NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Sport- und Übungswarte, Sport- und Übungswartinnen heute, Sportplatz des Städt. Hallenbades, Dietrich-Edart-Straße 4a.

NSD. Donnerstag, den 4. September, 18.30 Uhr, Dienstbesprechung der NSD. Ortsgruppenamtsleiter in der Kreisdienststelle, Adolf-Hitler-Straße 175.

Neue Mitgliedsausweise der DAF. Die Verwaltungsstellen der DAF im Gau Wartheland ziehen ab 1. 9. 1941 die grauen Mitgliedskarten von den Mitgliedern ein und leiten sie der Gauverwaltung Wartheland der DAF in Polen weiter zur Ausfertigung neuer Mitgliedsbücher unter Anrechnung der bisher geleisteten Beiträge. Die DAF-Kassierer- und Verwaltungsstellen sind angewiesen, nur solche Mitgliedskarten anzunehmen, die keine Beitragsrückstände aufweisen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Mitgliedes, für die Aufrechterhaltung seiner Ansprüche auf die Leistungen der DAF selbst zu sorgen, indem es pünktlich und ordentlich seinen Beitrag entrichtet.

L. Z.-Sport vom Tage

Erstes Handballspiel in Laß

Das erstmalige öffentliche Auftreten der G.F.L. Laß gestaltete sich zu einem schönen Erfolg. Mit einem hohen 11:3-Sieg Torergebnis wurde der Gast aus Zdunika-Loska geschlagen. Die Laßer Mannschaft zeigte insbesondere in der ersten Halbzeit ein überragend gutes Zusammenspiel, dem die eifrige Gästehermannschaft wenig entgegenzusetzen hatte. Im Felde wartete die G.F.L. von Zdunika-Loska mit ebenbürtigen Leistungen auf, die größere Durchschlags- und Schußkraft war jedoch bei Laß.

Die Kriegsvereinsmeisterschaften

Polizei und Stadtsportgemeinschaft heute im Stadion. Ersteulischerweise wird nun auch in Litzmannstadt mit der Kriegsvereinsmeisterschaft der Leichtathleten begonnen. Eigentlich sollte daran jeder Verein teilnehmen, denn die unsterbliche Kasse bietet auch der kleinsten Gemeinschaft die Möglichkeit dazu. Schließlich ist es keine Schande, wenn man nicht gerade erster wird! Heute machen

nun um 17 Uhr im Stadion am Hauptbahnhof die Polizei und die Stadtsportgemeinschaft den Anfang. Tatsächlich sind dies auch im Augenblick die beiden tüchtigsten Vereine auf diesem Gebiet, zumal beide auch einige sehr ordentliche Köpfer besitzen.

Kriegstennismeisterschaften

Die Kriegstennismeisterschaften von Litzmannstadt werden, veranstaltet von der Tennisgemeinschaft 1913 Litzmannstadt, vom 4. bis 7. September auf den Plätzen der T.G. 1931 im Hitler-Jugend-Park ausgetragen. Um die Meisterschaften von Litzmannstadt werden Kämpfe ausgetragen in: Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel, Gemischtes Doppel. Ferner werden Weltkämpfe im Junioren-Einzel und Senioren-Einzel und ein Trophäenspiel im Herren-Einzel ausgetragen. Das Turnier ist offen für Mitglieder jedes dem R.S. Reichsbund für Beschäftigten angeschlossenen Vereines im Regierungsbezirk Litzmannstadt. Nennungen sind bis Mittwoch, den 3. 9. d. S., 18 Uhr, an die Tennis-Gemeinschaft 1931 Litzmannstadt, Hitler-Jugend-Park, zu richten.

Die Weltspiele beginnen am Donnerstag um 15 Uhr.

Immer ist es unsere vornehmste Aufgabe

an der Sicherheit der Volksernährung mitzuhelfen. Wir bedienen Sie auch heute nach bestem Können.

Mehlgroßhandlung S. Fritz & E. Ende

Litzmannstadt / Adolf-Hitler-Straße 104a / Fernruf 108-77

Offene Stellen

Bürokräft

mit guter Handschrift in angenehme Dauerstellung für sofort oder später gesucht. Zuschriften unter 5394 an die Litzm. Zg.

Verkäuferin

(Altreich) nicht unter 30 Jahren, für die Verkaufsstelle von Kolonialwaren, die nur für Deutsche eingerichtet ist. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Ernst Heinkel Flugzeugwerke G.m.b.H. Gefolgschaftsabteilung G. Seestadt Rostock-Marienehe

Angestellten

Malerie-Großbetrieb sucht techn. Angestellten für Aufmaß und Rechnungslegung. Ruf: 180-38

Flotte Stenotypistin

für neuzeitlichen Großhandelsbetrieb als Sekretärin gesucht. Bildauschriften unter 5371 an die Litzmannstädter Zeitung

Deutsches Kinderfräulein für gepflegten Haushalt gesucht. Vorzustellen abends nach 18 Uhr, Adolf-Hitler-Str. 159, bei Döf.

Fleißiges Halbtags- oder Tageweisemädchen gesucht, möglichst deutschsprachig. Vorzustellen Adolf-Hitler-Str. 50/6. 27590

Lohnbuchhalter(in)

(deutschsprachig) gesucht. Persönliche Vorstellung von 16 bis 17 Uhr, Lutherstraße 14.

Pelznäherinnen

können sich melden. Pelzgeschäft Adolf-Hitler-Straße 46

Gut deutschsprachige Verkäuferin für Süßwarengeschäft und ein Kindermädel sofort gesucht. Seerstraße 62, W. 4. 27986

Junge Mädchen

die gut schreiben und rechnen können, werden im Großhandelsbetrieb zu Verkäuferinnen ausgebildet. Bildauschriften unter 5370 an die Litzm. Zeitung.

Betriebsführer, deutsch u. polnischsprachig, für Gaststätte gesucht. Wolltestr. 204. Anmelden von 9-10 Uhr. 27974

Deutschsprachiges Mädchen für Haushalt sofort gesucht. Zu melden: Schuhgeschäft, Hohensteiner Straße 1. 27743

Wir suchen zum baldigen Antritt. 3 Molkereihilfen 1 Kraftfahrer für neuen 3-to-Lastwagen. Angebote mit Zeugnisabschriften oder Empfehlungen erbitet Molkerei-Gesellschaft Gollingen (Gollm).

Flotte Stenotypistin sofort gesucht. Neue Heimat, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67.

Stellengesuche

Perfekte Buchhalterin und Kassiererin, 29 Jahre, tüchtig, gewandte Umgangsformen, bisher in Textilindustrie tätig, sucht entsprechende Stellung zum sofortigen Antritt. Angebote unter 5375 an die L. Z.

Büroangestellter sucht Beschäftigung als Lohnrechner, Kassierer oder Hilfsbuchhalter. Angebote unter 5373 an die L. Z. 27987

Deutscher (Altreich), seit Juli 1940 hier, Mitte vierzig, gelernt Banfisch, Tätigkeit: Großhandl., Profurist Industrie, u. v. Behörden, sucht entsprechende Stellung ab sofort. Zeugnisse und Referenzen. Angebote erbeten unter 5383 an die Litzmannstädter Zeitung

Deutscher aus dem Altreich mit Schreibmaschineneinstellungen sucht Stellung als Magazinverwalter, Lohnbuchhalter. Angebote unter 5367 an die L. Z. 15265

Großküchenschneider, der den Meister vertreten kann, sucht Stellung in erklaffiger Herrenmehlschneiderei. Angebote unter 5359 an die L. Z. 27953

Vermietungen

Freundl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten und voller Verpflegung an 2 Herren zu vermieten. Wolltestr. 204/8. 27950

Mietgesuche

Deutscher sucht für sofort 1-2 möbl. Zimmer oder Wohnung, separater Eingang, Nähe Adolf-Hitler-Straße. Angebote unter 5362 an die L. Z. 27958

Großes Leerzimmer

im freundlichen Haushalt mit sämtlichen Bequemlichkeiten von Herrn gesucht. Nähe Stadtmitt. Angebote unter 5381 an die Litzmannstädter Zeitung

Polizeibeamter sucht möbliertes Zimmer mit oder ohne Kochnische. Angebote unter 5360 an die L. Z. 27949

Suche für meine Frau möbliertes Zimmer mit Kochnische. Angebote unter 5361 an die L. Z.

Möbliertes Zimmer für unseren Angestellten gesucht. Teerbeton-Straßenbau, Spinnlinie 21, Fernruf 129-78. 27740

Möbl. Zimmer (Nähe Hauptbahnhof oder Stadtmitt) zu mieten gesucht. Angebote unter 5374 an die L. Z. 27982

Ruhiger angenehmer Mieter sucht möbl. Zimmer, möglichst die L. Z. Angebote unter 444 an die L. Z.

Unterricht

Russischer Unterricht, möglichst im Hause, erwünscht. Angebote unter 5368 an die L. Z. oder Ruf 163-01. 27972

Welcher Lehrer oder Lehrerin übernimmt es, einen Knaben zum Eintrittsexamen in die 5. Kl. der Oberschule, hauptsächlich in Mathematik, vorzubereiten? Angebote unter 5372 an die L. Z.

Verkäufe

Opel-Personenwagen 2l, 4-sitzige Limousine, gebraucht, in allerbestem Zustand, zum Preise von 1463 RM, ab Standort Cottbus zu verkaufen. Hans Wettborn, Cottbus, Calauer Straße 18-18, Ruf 4048.

Ausgehtisch, 5 Stühle, Sessel, 2 Betten mit Matratzen, 2 Nachttische, alles Eiche, hell, zu verkaufen Döpreußenstr. 24, W. 42, Block 1, Eingang D, zwischen 17 und 19 Uhr. 27951

Rundfunkgeräte und Reparaturen Gerhard Gler Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Notfuchs zu verkaufen Adolf-Hitler-Str. 70, W. 13, von 12-13. Staubsauger, 120 Volt, wie neu, verkäuflich. Ruf 189-59. 28002

Zweckleuchten ELEKTRO-UTZ Adolf-Hitler Str. 191 Ruf: 172-12 u. 173-11

Bilder, Öl-Aquarell, zu verkaufen Schlageterstraße 26, W. 6.

Teppich, 3 1/2-4 1/2, Stühle zu verkaufen Spinnlinie 112, W. 8, Front. 27745

Kredenz sowie Tisch und 12 Stühle (Eiche) zu verkaufen, Buschlinie Nr. 127, Altwarengeschäft.

2000 Stück gut bewurzelte Erdbeerplanzen verkauft Gärtnerei O. Schulz, Stockhof, Kleeweg 17a

Dackelrübe, 3 Monate alt, Mutter jagdlich prima, verkauft Ruf 142-41.

Tausch Schreibmaschine gegen Radio, Kleiderschrank, Möbel zu tauschen gesucht. Ruf 199-90, App. 42. 27975

Kaufgesuche

Lastwagen und Anhänger gebrauchsfähig gesucht. Der Oberführermeister von Litzmannstadt, Getto-Verwaltung, Moltkestraße 157, Zimmer 10, Ruf: 251-72, App. 87.

Baukästchen zu kaufen gesucht. Angebote Moltkestr. 211, W. 9.

Kaufe aller Art getragene Herren- u. Damenkleidung sowie Wäsche und Schuhe. Altwarengeschäft, Buschlinie 127.

SCHROTT UND METALL alte Maschinen, Fabrikabfälle Lumpen und Papier kauft ständig OTTO MANAL, Litzmannstadt Ziethestraße 241 Ruf 129-97

Kleiner Kofferschund zu kaufen gesucht. Angebote unter 5369 an die L. Z. 27977

Hund, klein (schwarz) zu kaufen gesucht. Ruf 248-02. 27976

Tiefer Kinderwagen, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Fernruf 122-84. 27746

Wäschemangeln



Drehrollen-Schammel BRESLAU 21 Opperauer Str. 12

Schrott ALTPAPIER

Metalle jeder Art u. Menge holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel Lagerstr. 27/29 Ruf 127-05

Nähmaschine zu verl. Tauengienstraße 23, W. 8. 27985

Höhlen-Damenpelz zu verkaufen Spinnlinie 112, W. 8, Front.

Zu kaufen gesucht Silberfische cape u. Herren-Geh- oder Sportpelz, Größe 54. Angebote unter 522 an die L. Z., Kuno, erbeten.

Zugelauten

Rehpinjer, klein, schwarz, am Freitag zugelaufen König-Heinrich-Straße 31, W. 14, Andreas Eiferer. 27748

Verloren

Berichtigung. In der Anzeige Brieftasche verloren muß es heißen: Moltkestraße 199, bei Eulrich. 27985

Schwarze Aktentasche mit Wertpapieren und anderen Kleingeldern in der Straßenbahn am 30. 8. 1941 liegen gelassen. Ehrlicher Finder wird belohnt. Ruf 135-52, Eisernes Tor 9.

Zahngelb, Oberliefer, am Sonntag abend Umgebung des Döpreußenhofs verloren. Gegen Belohnung abzugeben beim Gastwirt Döpreußenhof. 27987

Echter Perlenohrering verloren. Belohnung zugesichert. Ruf 101-32.

Am Montag, dem 1. 9., vormittags 11 Uhr, auf der Straße Automobil-Deutschlandplatz in der Zufuhrbahn Döpreußen-Litzmannstadt seidenen Herrenschirm liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Rückerstattung der Unkosten in der Firma A. G. B., Adolf-Hitler-Str. 80, abzugeben.

Deutschkämmerleits - Ausweis Nr. 271509 der Daniela Joll, Zgierz, Waldstr. 52, verloren.

Brotkarten A. und B. der W. Albert, Eugenie und Ursula Mauerer, Grabenier, Kobaldr. 21, W. 1, verloren. 27978

Achtung!

In der Nacht vom 30. zum 31. 8. ist ein dunkler Pelztragen in der Döpreußen, die mit einem Schimmel bespannt war, liegen gelassen. Der Döpreußenführer, gebilbeten, der Döpreußenführer, der das Ehepaar um 1 Uhr nachts zur Böhmischen Linie 60 gefahren hat, wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung auf dem Hundbüro, Hermann-Wöring-Straße 46, abzugeben. Gleichzeitige warne ich jeden vor Ankauf, da der Pelz ein genaues Kennzeichen hat.

Am Montag, dem 1. 9., vormittags 11 Uhr, auf der Straße Automobil-Deutschlandplatz in der Zufuhrbahn Döpreußen-Litzmannstadt seidenen Herrenschirm liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Rückerstattung der Unkosten in der Firma A. G. B., Adolf-Hitler-Str. 80, abzugeben.

Deutschkämmerleits - Ausweis Nr. 271509 der Daniela Joll, Zgierz, Waldstr. 52, verloren.

Brotkarten A. und B. der W. Albert, Eugenie und Ursula Mauerer, Grabenier, Kobaldr. 21, W. 1, verloren. 27978

Achtung!

In der Nacht vom 30. zum 31. 8. ist ein dunkler Pelztragen in der Döpreußen, die mit einem Schimmel bespannt war, liegen gelassen. Der Döpreußenführer, gebilbeten, der Döpreußenführer, der das Ehepaar um 1 Uhr nachts zur Böhmischen Linie 60 gefahren hat, wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung auf dem Hundbüro, Hermann-Wöring-Straße 46, abzugeben. Gleichzeitige warne ich jeden vor Ankauf, da der Pelz ein genaues Kennzeichen hat.

Am Montag, dem 1. 9., vormittags 11 Uhr, auf der Straße Automobil-Deutschlandplatz in der Zufuhrbahn Döpreußen-Litzmannstadt seidenen Herrenschirm liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Rückerstattung der Unkosten in der Firma A. G. B., Adolf-Hitler-Str. 80, abzugeben.

Deutschkämmerleits - Ausweis Nr. 271509 der Daniela Joll, Zgierz, Waldstr. 52, verloren.

Brotkarten A. und B. der W. Albert, Eugenie und Ursula Mauerer, Grabenier, Kobaldr. 21, W. 1, verloren. 27978

Achtung!

In der Nacht vom 30. zum 31. 8. ist ein dunkler Pelztragen in der Döpreußen, die mit einem Schimmel bespannt war, liegen gelassen. Der Döpreußenführer, gebilbeten, der Döpreußenführer, der das Ehepaar um 1 Uhr nachts zur Böhmischen Linie 60 gefahren hat, wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung auf dem Hundbüro, Hermann-Wöring-Straße 46, abzugeben. Gleichzeitige warne ich jeden vor Ankauf, da der Pelz ein genaues Kennzeichen hat.

„Erge-Motor“

Inhaber: Robert Gunsch

Präzisions-Werkstätten

NOTEK — Tarnscheinwerfer
NOTEK — Haupt- und Zusatzscheinwerfer
NOTEK — P-Scheinwerfer
sowie sämtliche Ersatzteile



Posen, Hochstraße 38/40. Ruf 7929, 7921

Feinbohren — Honen — Feinschleifen
Zylinder-, Kurbelwellen- und Lagerbearbeitungen

MAHLE-KOLBEN und K-KOLBEN

Die große Heimkehr

Als am Ende des 18. Jahrhunderts ein mächtiger Zug hochbeiniger Planwagen von Hessen nach Osten zog, als deutsche Bauern aus sächsischen und schlesischen Dörfern aus der engen Heimat aufbrachen, um sich im geteilten Polen eine neue Heimat zu gründen...

Litzmannstadt besitzt eine Gefangstradition

Unser ältester Gefangverein wurde 1846 gegründet / 1867 fand hier das erste deutsche Sängerefest statt

Die zu Beginn der augenblicklich stattfindenden Zweiten Posener Musikwoche erfolgte Auszeichnung des Litzmannstädter Bach-Chors bedeutet eine Ehrung der deutschen Gefangkultur Litzmannstadts.



Schon frühzeitig hat die Pflege des geistlichen und weltlichen Kunstgesangs und des Volkslieds bei uns eingeseht. Die bereits um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im damaligen Litzsch erfolgte Gründung der ersten deutschen Gefangvereine trug viel zur Verfeinerung des musikalischen Gesangs und zur Bereicherung des musikalischen Empfindens nicht allein ihrer Mitglieder, sondern auch der breiten Massen der deutschen Bevölkerung bei.

„Das Lied von der Glocke“ von Bruch, der „Messias“ von Händel, die „Schöpfung“ von Haydn, die „Matthäus-Passion“ von Bach, „Ein Deutsches Requiem“ von Brahms, das Weihnachtsoratorium von Bach, die Messe in E-moll von Bruckner, das „Sühneopfer des neuen Bundes“ von Loewe, die „Geburt Christi“ von Herzogenburg, die „Johannispassion“ von Bach, „Columbus“ und „Babylon“ von Zöllner, „Grithoj“ von Bruch, „Bergfahrt“ von Wiesner, „Lichtwanderer“ von Gräbner...

Zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Deutschen veranstalteten die Litzsch Gefangvereine bereits frühzeitig Sängerefeste, die alles, was deutsch war, zusammenbrachten. Am 8. und 9. September 1867 wurde das erste deutsche Sängerefest in Polen in Litzsch gefeiert, an dem alle deutschen Gefangvereine in Polen und aus dem übrigen Russischen Reich teilnahmen.

An den deutschen Sängerefesten und Sängerbundfesten beteiligten sich unsere Gefangvereine sehr regen. So nahmen Litzsch Sänger im Jahre 1865 an dem Sängerefest in Dresden teil, 1872 in Thorn, 1875 in Gnesen, 1878 in Posen, 1907 in Breslau, 1912 in Nürnberg, 1923 in Wien, 1933 in Breslau... trotz der großen Schwierigkeiten, die ihnen sowohl die russischen wie die polnischen Behörden bereitet hatten.

Weitblickende Männer entschlossen sich in der Folge, für die Gefangvereine eine Dachorganisation zu schaffen. Diese sollte eine Erhöhung der geistlichen Leistungen der einzelnen Vereine anstreben. Außerdem wollte man

durch den Zusammenschluß der Vereine einen noch besseren Schutz der nationalen Eigenart der Deutschen in Stadt und Land erreichen. Ludwig Wolff, der Vater unseres Kreisleiters, und Carl Zende waren die Männer, die die Gründung der „Vereinigung deutschsprachiger Gefangvereine in Polen“ anregten und auch durchführten. Am 29. März 1908 trat in Litzsch eine Tagung der Vertreter der einzelnen Gefangvereine zusammen, in der der vorbereitende Ausschuss der Vereinigung gewählt wurde. Am 27. Juni desselben Jahres wurden die Satzungen der neuen Organisation von der Preiskauer Gouvernementsbehörde genehmigt.

Schon ein Jahr darauf konnte die „Vereinigung“ von ihrem bisherigen Wirken öffentlich Zeugnis ablegen: Am 22. August 1908 fand im „Seidenhof“ ein großes Konzert mit fünfshundert Sängern (ein Massenchor) und 5000 Teilnehmern aus allen Teilen des Landes statt — das erste derart große Sängerefest im Land.

Das Gelingen des Konzertes war ein Ansporn zu weiterer fruchtbarer Arbeit im Dienst des deutschen Gefanges. Die Vereinigung veranstaltete in den folgenden Jahren noch manches Konzert in Litzsch und in der Umgegend, das von guten künstlerischen Erfolgen begleitet war. In den Sängerefesten von 1909 und 1927 nahm auch der bekannte Volksliedkomponist Gustav Wolgast teil.

Wenn unser Bach-Chor am Sonntag so rühmlich ausgezeichnet wurde, so hat damit auch die Arbeit unserer Gefangvereine und der „Vereinigung deutschsprachiger Gefangvereine in Polen“ zur Schaffung einer Gefangstradition eine Würdigung erfahren. Adolf Kargel

Nicht Fürsorge, sondern Volkspflege

Vom Armenamt bis zum Volkspflegeamt / Von K. Stadtrat Lindner

Auf Anordnung des Reichsstatthalters führen die Fürsorge- und Jugendämter der Stadt- und Landkreise in Zukunft die Bezeichnung: „Der Oberbürgermeister“ bzw. „Der Landrat“ „Volkspflegeamt“.

Vom früheren Armenamt bis zum Volkspflegeamt führt ein weiter Weg, der aber gekennzeichnet ist durch eine ungeheure und rasche Entwicklung in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Fürsorge und der sozialen Gesetzgebung, wie sie kein anderer Staat aufzuweisen hat.

Bis zum Jahre 1924 gab es in den großen Städten Armenamtsdirektoren, in den kleineren Armenämter, in denen alle Angelegenheiten der hilfsbedürftigen Bevölkerung erledigt wurden. Die Bezeichnung „Armenamt“ entsprach durchaus der Einstellung der damals herrschenden Schicht zur Armenpflege, d. h. zur Nächstenhilfe, erklärte sie doch in einem Armengeldempfänger meist ein Individuum minderwertigen Grades. Mit dem Bezug von Armengeld verbunden; wichtige bürgerliche Rechte, wie z. B. das Wahlrecht, gingen ihm verloren. Der Armenunterstützungsempfänger wurde von jedem als Bürger zweiter Klasse betrachtet, wobei es gar keine Rolle spielte, ob ihn selbstverschuldet oder unverschuldet Not dazu zwang, das Armengeld in Anspruch zu nehmen. Es konnte deshalb nicht ausbleiben, daß der Arme es vorzog, sich an die freie Liebestätigkeit zu wenden. War die Hilfe auch nicht größer als sie ihm das Armenamt gewährt hätte, so konnte er doch wenigstens den Verlust von Rechten vermeiden, auf deren Ausübung auch damals jeder Selbstbewußte, selbst wenn er arm war — und oft gerade deshalb erst recht — den größten Wert legte.

Die freie Liebestätigkeit, die von Mensch zu Mensch, hauptsächlich aber durch Kirche, Sekten, Religionsgemeinschaften und die sogenannten Hilfskomitees ausgeübt wurde, nahm sich dieser Armen gern an, jedoch nicht immer aus reiner Nächstenliebe. Nur zu oft und zu stark wurde der Einfluß, den sie auf die Armen gewann, zugunsten politischer und sonstiger eigennütziger Zwecke ausgenutzt.

Im Jahre 1924 trat die Fürsorgepflichtverordnung in Kraft, mit ihr kamen auch die Fürsorge- oder Wohlfahrtsämter. Durch deren Schaffung änderte sich aber an dem System der Fürsorge nichts. Es trat auch keine materielle Verbesserung im Unterhaltungsweisen ein. Die Änderung wurde vielmehr zwangsläufig notwendig, weil zu den „Armen“ neue Gruppen Fürsorgeberechtigter hinzukamen, die es einfach ablehnten, ihre Anträge im Armenamt vorzutragen, z. B. die Kriegsbeschädigten, die Kapitulanten, die ihre Versorgung fürs Alter durch die Geldinflation verloren hatten, die Sozialrentner, die deshalb die Fürsorge in Anspruch nehmen mußten, weil ihnen die Versicherungsanstalt infolge des Verlustes aller Reserve durch die Inflation nur noch unzureichende Renten zahlen konnte. Die Umbenennung der Armenämter in Fürsorgeämter oder auch Wohlfahrtsämter (die einzelnen Städte hatten hier die Wahl bezüglich der Bezeichnung) war eine rein äußerliche Angelegenheit, ein Verwaltungsakt, der auf die Öffentlichkeit keinen besonderen Eindruck machte. Es blieb vor allem bei dem Nebeneinanderarbeiten der öffentlichen und der privaten Fürsorge, denn den Fürsorge- oder Wohlfahrtsämtern gelang nicht die Erfüllung einer ihrer Hauptaufgaben, nämlich Bindeglied zu sein zwischen öffentlicher und privater Fürsorge. Es verblieb beim Herumdokieren am Einzelfall, die weitsehende, vorbeugende Fürsorge, vor allem auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge, fehlte ganz.

War also der Schritt vom Armenamt zum Fürsorgeamt oder Wohlfahrtsamt eine rein äußerliche und formelle Angelegenheit, so bedeutet die Schaffung der Volkspflegeämter endlich die Krönung der Entwicklung, wie sie seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in der öffentlichen Fürsorge und Jugendwohlfahrt vor sich gegangen ist.

Der Begriff „Fürsorge“ paßt heute nicht mehr und reicht auch nicht mehr aus. Die alles umfassende Volkspflege, wie sie der heutige Staat betreibt, umfaßt neben der öffentlichen Fürsorge und der Jugendwohlfahrt weit darüber hinausgehende Aufgaben der allgemeinen Wohlfahrt, die im Zuge der Entwicklung seit 1933 den Fürsorge- und Jugendämtern zugeteilt wurden; insbesondere die Bearbeitung der Ehestandsbarrieren, Kinderbeihilfen, Ausbildung- und Einrichtungsbeihilfen, Kriegshilfe, die Angelegenheiten der Umfiedler, des Familienunterhalts für Familien, deren Ernährer zur Wehrmacht eingezogen ist und dergleichen.

Die Volkspflege legt ihren Schwerpunkt auf vorbeugende Maßnahmen nach dem Grundsatz: Vorbeugen ist besser als Heilen. Das Gebiet der vorbeugenden Volkspflege bringt ein enges Zusammenarbeiten mit den Gesundheitsämtern und der NSB, die heute ausschließlich Träger der privaten Fürsorge ist.

Der heutige Staat will die Volkspflege vom Standpunkt des Volkstums und der Bevölkerungspolitik und der Schaffung eines gefunden und mehrheitlichen Volkstums ausgeübt wissen. Er sieht nicht, wie das früher der Fall war, seine Aufgaben allein in der Erfüllung der Wünsche und der Hilfe für den einzelnen, sondern Ausgangspunkt jeglicher Fürsorge liegt heute im organischen Verhältnis der einzelnen zum Staat. Das Recht auf Fürsorge besteht nicht um des einzelnen, sondern um der Gesamtheit willen. Die Gesamtheit wiederum hat aber erst einzutreten, wenn der einzelne trotz restlosen Einsatzes eigener Arbeit und Leistung kein Gesicht allein nicht meckern kann, und wenn auch die Familiengemeinschaft verlagert.

Die Aufgaben der Beamten des Volkspflegeamtes sind recht schwierig geworden, erfordern sie doch wie kaum ein anderes Verwaltungsgebiet das feinste Einfühlvermögen in die Lage des Antragstellers und eine aus diesem Einfühlvermögen heraus gebotene, vom Gemeinschaftsgeist getragene wahre und taktvolle Behandlung des zum Volkspflegeamt kommenden Volksgenossen.

Die Hauptverwaltung des hiesigen Volkspflegeamtes befindet sich Zietenstraße 11. Anträge sind bei den Bezirksämtern zu stellen. Diese befinden sich Schneestrasse 16/18, König-Heinrich-Strasse 102 und Gräberbergstraße 7. Die Angelegenheiten der Umfiedler, der Familien, deren Ernährer zur Wehrmacht eingezogen sind, der Kriegshilfe, werden im Amt, Hermann-Göring-Strasse 263, erledigt. In diesem Amt sind auch die Anträge und Ehestandsbarrieren, Kinderbeihilfen, Ausbildungs- und Einrichtungsbeihilfen zu stellen. Die Abteilung Jugendamt befindet sich Adolf-Hitler-Strasse 114.

„Peter, die Hausschuhel“ Einmal Ruhe für die geplagten Füße! Wenn nur das Hühnerauge nicht... Aber bitte, das ist doch ganz einfach! Elastocorn mit dem Filzring drüben, dann ist er bald sein Hühnerauge los!

Wann wird verdunkelt? Sonnenaufgang 6.13. Sonnennntergang 19.45.

Präsident Uebelhoer in Leipzig

Besuch auf der Schau unserer Textilindustrie Am Sonntag statteten Regierungspräsident Uebelhoer sowie Regierungspräsident Dr. Moser, Regierungsrat Illig und Direktor Born von der Hauptreihendirektion, der von der „Mittel“ G. m. b. H. ausgestatteten Gesamtschau der Litzmannstädter Textilindustrie auf der Leipziger Herbstmesse einen Besuch ab. Die Herren wurden von den Herren Dr. Alfred Kundermann und Martin durch die Ausstellung geführt. Der Regierungspräsident betonte ein jede Einzelheit erfassendes Interesse für die Schau und äußerte sich sehr anerkennend über die Veranstaltung.

Am Montag besuchte Staatssekretär Dr. Landfried mit seinem Stabe die Kollektivschau der Wartheländischen Textilindustrie. Auch er bezeugte die Ausstellung als gelungen und eindrucksvoll. Die Ausstellung ist im Vergleich zu der Gesamtschau im Frühjahr aufgelockerter und vermittelt einen noch prägnanteren Überblick über die Produktion unserer Textilindustrie.

Erstaufführung einer Operette

Am kommenden Sonntag erscheint erstmalig die Operette auf dem Spielplan der Städtischen Bühnen. Zur Aufführung gelangt „Das Land des Lächelns“ von Franz Lehár. Die Spielleitung liegt in den Händen des Operettenregisseurs Heinz Hamanns, die musikalische in denen des Kapellmeisters Heinz Hoffmann. Die Spielzeit wird am 8. September mit „Ata von Raumburg“ eröffnet.

Sie werden Litzmannstadt nie vergessen

Verwundetenbetreuung der NS.-Kriegsopferverforgung im Ref.-Lazarett II

Am Sonntag fand wieder eine Betreuung der Verwundeten statt. In dem schönen Garten des Ref.-Lazarett II waren die Tische schön gedeckt und mit Blumen geschmückt. Kreisamtsleiter Pg. Sachhausen begrüßte die Verwundeten im Namen der NSDAP. Zu dieser Betreuung waren die Politischen Leiter und die Frauenschaft der Ortsgruppe der

NSDAP, Fichtenhof eingeladen, die dem Amt für Kriegsopfer 2034 M freiwillige Spenden zur Betreuung der Verwundeten zur Verfügung gestellt hatten. Außerdem waren noch die Frauenschaften der Ortsgruppen Erzhauhen und Volkspark anwesend, die Geschenke in sehr reichlicher Zahl mitgebracht hatten. Große Freude bereiteten die Tannädel und die Kindergruppe der NS-Frauenschaft beim Verteilen von Blumen und Geschenken und durch die sehr gut vorgetragenen Lieder. Nachdem Kaffee und Kuchen verzehrt waren, wurden von den Politischen Leitern Zigaretten und Bier verteilt. Der Musikzug der Litzmannstädter Straßenbahn umrahmte die schöne Feier durch seine Weisen. Der Feldwebel des Lazarett dankte im Namen der Verwundeten der Partei und der Frauenschaft. Bei der Unterhaltung mit den Verwundeten kam immer wieder zum Ausdruck, daß sie nie Litzmannstadt so bedacht würden. Das würden sie nie vergessen. Kreisamtsleiter Sachhausen sprach zum Schluß allen, die an dem Zustandekommen des Nachmittags mitgewirkt hatten, den Dank der Partei aus. Er hat die Verwundeten, den Eindruck von der inneren Verbundenheit zwischen Partei, Bevölkerung und Wehrmacht, wie er schöner nicht zum Ausdruck gebracht werden könnte, mit ins Altreich zu nehmen als Zeichen dafür, wie stark der Warthegau und insbesondere Litzmannstadt vom Nationalsozialismus durchdrungen ist.

die neue linie Das September-Heft erscheint unter dem Motto »DER DEUTSCHE SOLDAT« Beiträge namhafter Autoren über Soldatentöpfe aller Waffen - Vom Landsknecht zum Volksturm - Mars und Venus - Die Landschaft des Krieges - Fronttheater - Soldaten dichten u. a. m. 10 zum Teil ganzseitige Farbtafeln Preis RM 1.- VERLAG OTTO BEYER · LEIPZIG-BERLIN

Aus dem Wartheland

Turek

Guter Auftakt des Kreisfestrings
Dieser Tage war das Deutsche Haus in Turek der Zielort aller Deutschen, die am kulturellen Aufbau unseres Kreises interessiert sind. Der Kreisfestring hatte zur Eröffnung als Veranstalter eingeladen. Der Erfolg war über alle Erwartung groß. Das Deutsche Haus war nicht nur bis auf den letzten Platz besetzt, sondern es wurde sogar mit Stuhlplätzen vorlieb genommen. Viele mühten sich wegen Überfüllung abzuweichen. Nach Begrüßungsworten des Kreiswartes Pflot eröffnete der Kreisleiter Klemm mit einer längeren Ansprache die Kulturarbeit innerhalb des Kreises Turek. Er erläuterte Sinn und Zweck des Kreisfestrings, der im Kreisgebiet sämtliches Kulturgeschehen zu überbrücken und auszuführen hat, und betonte, daß unter Mitarbeit des Kreispropagandaleiters Kusch und des Kreiswartes Pflot dem Kreis Turek in der kommenden Winterperiode 1941/42 ein ebenso reichhaltiges wie hochwertiges kulturelles Programm besorgt werde. Und nun rollte „Das Himmelbett von Hilgenhöb“, ein heiteres Spiel der Landesbühne Gau Wartheland ab.

Unser Gau auf einer Reichsausstellung

Wartheländische Schulen beteiligten sich an der Schau „Seefahrt ist not“

Eigenbericht der L. Z.

Es ist nicht verwunderlich, daß das Wartheland als einer der jüngsten großdeutschen Gauen auf der Ausstellung „Seefahrt ist not“ zahlenmäßig nicht so stark vertreten ist wie andere deutsche Landschaften. Um so mehr Anerkennung verdient der Beitrag, den Schule und Schüler zu einer Schau beigetragen haben, auf die sie nach der langen Trennung vom Mutterlande sich in einer reichlich knappen Zeit einstellen mußten. Der Erfolg ist, wenn man ihn nicht an der Zahl der ausgestellten Arbeiten, sondern an ihrem Wert bemißt, außerordentlich eindrucksvoll und achtunggebend.

Wenn Seefahrt not ist, dann auch die Schiffsahrt auf den Strömen der Heimat — das ist wohl der leitende Gedanke, der von den Schulen und Schülern des Warthegaues anschaulich herausgestellt wird. Zwei Gemeinschaftsarbeiten vor allem sind dieser Beweisführung gewidmet: ein großformatiges Relief — Panorama der Weichsel-Landschaft bei Pleslau

(angefertigt von Schülern der Volksschule Pleslau) und die plastische Darstellung der alten Negebrücke bei Samatshin (Gemeinschaftsarbeit einer ungenannten Schule). Besticht bei dem zweiten Panorama noch stärker als auf dem ersten die liebevolle Gestaltung des Drum und Dran der alten Zugbrücke mit dem über sie daher polternden Gepann, den den Fluß belebenden Rähnen und das die Ufer säumende Dorf mit seinen ziegelroten Dächern, so haben doch beide als Wesentlichstes und Wertvollstes das gemeinsame, daß sie mit einer schönen Treue dem Beschauer, der das Wartheland aus eigener Anschauung nicht kennt, einen klaren Begriff vom Wesen einer alten ostdeutschen Landschaft vermitteln. Und so unabsichtlich deren Besonderheit geschildert wird, so realistisch wirkt sie; ja man fühlt förmlich die Atmosphäre des weiträumigen Landes mit seinem im Unendlichen verdrämmernden Horizont, seiner Herbeheit und seiner Melancholie. So kann man also sagen, daß diese Schülerarbeiten dem Fernstehenden einen Anschauungsunterricht geben, wie ihn nicht jedes Buch zu vermitteln weiß.

Auch die anderen Arbeiten, die unmittelbar davor, daß die Jugend des Warthelandes von der Schule ein klares Wissen um die Bedeutung der deutschen Seefahrt vermittelt bekommt, sind sauber und mit schönem Fleiß gearbeitet: ein Panorama, das die Begegnung eines großen Dampfers mit dem Schulschiff Gorch Koff darstellt und einige Modelle von schmucken Wikinger-Schiffen seien besonders genannt. Alles in allem: auch der Gau Wartheland kann in der Ausstellung „Seefahrt ist not“ in Ehren bestehen und wird für sich auch bei denen, die ihn aus eigener Anschauung nicht kennen.

Wartbrücken

Ein Theateraal wurde geschaffen
Im Rahmen einer schlichten Feierstunde wurde der aus einem verwahten Gebäude heraus neu erbaute Kino- und Theateraal seiner eigentlichen Bestimmung übergeben. Kreisleiter und Landrat Beach, der die Übergabe vornahm, sprach dazu Worte, die für den deutschen Kulturwillen im Osten bereites Zeugnis ablegten. Der Bau wird ganz im Dienste der Kultur und Erholung stehen. Es werden nicht nur fast täglich Filmvorstellungen gegeben, sondern auch Konzerte und Theater.

Wirtschaft der L. Z.

Neugründungen von kleineren Kapitalgesellschaften

In der Verordnung über den Kapitalverkehr vom 12. Juni 1941 war verordnet worden, daß die Ausgabe von Aktien, die Begebung von Anteilen am Stamkapital einer G. m. b. H. usw. in Zukunft genehmigungspflichtig seien. Eine erste Durchführungsverordnung bestimmt nunmehr, daß diese Genehmigung in einigen Fällen nicht erforderlich ist. Der erste Ausnahmefall betrifft Neugründungen von Kapitalgesellschaften mit einem Gesellschaftskapital von weniger als 500.000 RM. Praktisch handelt es sich hier um G. m. b. H. S., da Aktiengesellschaften mit einem Kapital von weniger als 500.000 RM nicht mehr gegründet werden können. Die Genehmigung ist außerdem nicht erforderlich, wenn bei einer Kapitalerhöhung der Erhöhungsbetrag weniger als 500.000 RM beträgt. Nur wenn es sich um eine Gesellschaft handelt, die vor weniger als drei Jahren gegründet wurde und damals ein geringeres Kapital als 500.000 RM hatte, muß die Genehmigung eingeholt werden. Auf diese Weise soll vermieden werden, daß Kapitalgesellschaften zunächst ein niedriges und darum genehmigungsfreies Gründungskapital festsetzen und das Kapital dann nach und nach durch unter 500.000 RM liegende und darum wieder genehmigungsfreie Beträge erhöhen. Damit würden die Absichten des Gesetzgebers umgangen werden.

Drittens ist die Genehmigung nicht erforderlich, wenn die Leistungen der Kapitalgeber ausschließlich in Sacheinlagen bestehen. Eine Einlage in Wertpapieren oder in Forderungen gilt nicht als Sacheinlage. Natürlich bedürfen auch Kapitalerhöhungen, die auf Grund der Dividendenabgabe-Verordnung erfolgen, ebenfalls nicht der Genehmigung, sie sind ja keine echten, sondern „optische“ Kapitalerhöhungen. Schließlich bedürfen gemeinnützige Wohnungsunternehmungen, sofern sie als solche anerkannt sind, nicht der Genehmigung. Hier sieht das Wohnungs-Gemeinnützigkeitsgesetz bereits ausreichende Vorschriften vor. Unter diese Bestimmungen fallen u. a.

Konin

Zuchthaus für einen Plünderer
r. Daß auch länger zurückliegende Übergriffe gegen deutsches Eigentum jetzt noch die deutsche Gerichtsbarkeit interessiert, mußte der Pole Josef Szepanski aus Pzestawie im Kreis Konin erfahren, der sich wegen Plünderungen im September 1939 vor dem Sondergericht zu verantworten hatte und wegen schweren Landfriedensbruchs zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Neuer Sportplatz in Bejern
r. In der Gemeinde Bejern wird gegenwärtig der Schulplatz zum Sportplatz eingerichtet und damit dem sportlichen Leben neuer Auftrieb gegeben.

Kalisch

Professor Neuendorff spricht
Am Freitag, dem 5. September, spricht in einer Feierstunde des KdDF-Sportes im Stadttheater Professor Neuendorff, einer der bedeutendsten Männer, die im Deutschen Turn- und Sportwesen hervorgetreten sind. Er ist zudem ein begeisterter Redner und gibt grundsätzliche Ausführungen über die KdDF-Sportarbeit. Die Feierstunde wird umrahmt von musikalischen und sportlichen Darbietungen. Der Eintritt ist frei.

Kutno

Am Vorabend des geschichtlichen Tages
Am Vorabend des historischen 1. September kamen die Wartgruppen des Freiheitsmarsches der wartheländischen Hitler-Jugend mit der Bevölkerung von Kutno zu einer wehewollenen Feierstunde im Schlosspark zusammen, 500 BDM-Mädel aus dem Altreich, die z. Z. im Warthegau im Ostteil stehen, waren ebenfalls Gäste der Feier. Im Schein der Fackeln erklang ein Spiel um die Heimatverbundenheit des deutschen Menschen. Kreisleiter Schürmann leitete die Feierstunde ein, dann sprachen die Jungen Worte von Klara und liegen in dem Laienspiel „Die Söhne“ von Colberg das Schicksal von Menschen ersten, die in den inneren Zwist zwischen Heimatliebe und verführerischem Wohlstand getrieben, sich zum endgültigen Bekenntnis zu ihrer Scholle durchringen.

Der KdDF-Führer des Gebietes, Oberbannführer Büchta, faßte in einer fertigen Ansprache den Leitgedanken der Feier zusammen und ließ sie ausklingen in einem Bekenntnis der Jugend zu Heimat und Volk. Die Feierstunde wurde umrahmt und musikalisch ausgestattet von einem Streichorchester aus einer Einheit des Freiheitsmarsches.

Verwundete opfern für Das Rote Kreuz

Drei Bunte Abende der Soldaten im Reserve-Lazarett IV in Zgierz

Die Buntten Abende, die Feldwebel Handow inszenierte, begannen mit Musikstücken der kleinen Hauskapelle, die Hfz. Mayer leitete und sich im Laufe der Stunden öfters durch ihre wechselnde Unterhaltung auszeichnete. Nach dem Prolog „Soldaten, die in Rußland standen“, trat ein Anlager in Front, der bessere Lohbeeren auf keiner Varietébühne des Altreichs ernten könnte und sich im Sturm die Herzen der Zuhörer eroberte. Dies war durchweg jeden Abend der Fall.

Bei einfacher, aber geschmackvoller Dekoration begannen dann die Aufführungen durch eine Gesangsgruppe, die mit ihren vollstimmlichen Liedern sehr gut gefiel. Inzwischen mußte der berühmte „Spieß“ und die Ärzte ihr Kontingent „Winkel mit Jaunpfählen“ in Kauf nehmen. Desgleichen kamen die Krankenschwestern und Pfleger auch nicht zu kurz dabei. Wenn auch schon die Flintenweiber, das Flugzeugmutterstift, Stufas, Fallschirmjäger und der „Stern von Zgierz“ ihren Teil dazu opfern mußten, so kündete uns trotz allem „Gustav mit dem Wollenfriedhof“ die Symphonie von Mozart bis zur Flöte an, die uns eine „Neuschöpfung“ der Musik brachte. Genannt sei noch der „Trompeter von Säckingen“. Inzwischen folgte noch der Kompanieführer mit neuartigem Seifenchaum, der sogar genießbar und ohne Seifenart ist.

Zur Pause eröffnete der „künstlerische Leiter“, daß die Höhe des Eintritts jedem freigestellt ist. Nur zu Gunsten des DRK. wollten

auch unsere Verwundeten opfern und damit gleichzeitig den Dank abfragen für die viele Fürsorge und Geschenke unserer Einwohner. Und deshalb spielte die inzwischen eingeführte Kapelle während der Sammlung für das „Wundkonzert“, das allerdings die ansehnliche Summe von ersten Abend von 295 RM erbrachte und am dritten Vorführungstage sogar 475 RM eintrug. Im weiteren Verlaufe des Abends folgte dann noch eine urkomische Gerichtsverhandlung und „Der Blindgänger“ sowie andere stark belächelte Kleinigkeiten.

Insgesamt waren es wohl gelungene



Die drei Musikhumoristen (Brioataufnahme)

Abende, und viele werden recht angenehm enttäuscht den Saal verlassen haben. Wir müssen dankbar sein, daß gerade Verwundete uns diese Entspannung zuteil werden ließen, obwohl sie lieber wieder an der Front wären, wie man aus dem Geist dieser Jungen schließen konnte. Aus diesen Veranstaltungen können auch wir in der Heimatfront immer wieder nur auf unsere Wehrmacht das größte Vertrauen setzen, denn wer diesen Humor hat, wird auch den Mut haben, im Kampfe Mann für Mann den ganzen Kerl herauszufechten.

Konstantynow

Gründung einer Kameradschaft
Am kommenden Sonntag findet auch hier die Gründung einer Kameradschaft des NS- Reichskriegerbundes in feierlichem Rahmen statt. Diese Gründungsfeier, die die Kreisfesterführung Hymannstadt durchführt, erfolgt auf dem Adolfs-Hiller-Platz. Anschließend ist ein Propagandamarsh zum Schützengarten angesetzt, wo ein Konzert die Veranstaltung beendet.

Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Koffenpapier:

Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.

Kein Rollen, kein Rutschen.

Saubere Hände, klare Schrift.

Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

GUNTHER WAGNER, DANZIG

ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Für die Einmachereit

„Suba“ Einmachehilfe!

Hausfrau! Erkundige Dich in Deinem Bekanntenkreise, wie sich die „Suba“-Einmachehilfe bewährt hat. Auch Du wirst dann die Einmachehilfe benutzen und bei „Suba“-Erzeugnissen bleiben. Erst die Einmachehilfe verleiht dem Eingemachten die erstrebte Haltbarkeit. Sie hilft Dir im Kampf gegen den Verderb.

Bezugsvertreter:

Julius Köbernik, Hymannstadt, Obstgasse 3 - Tel. 158 28

Erhard Lange K.G.

Nährmittelfabrik

Lobau, Kreis Posen

WDB

Den Heldentod für Führer und Vaterland fand bei einem Sturmangriff im Osten am 22. Juli 1941 mein innig geliebter Mann, unser lieber, herzenguter Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Sturmpionier Hugo Fren** im Alter von 37 Jahren. In tiefem Schmerz: Ehefrau u. Kinder z. 3. in Uckermünde Mutter Brüder und Schwestern Schwager und Schwägerinnen Onkels und Tanten Ein Bruder z. 3. im Felde. **Litzmannstadt, den 2. 9. 1941.**

Auf dem Felde der Ehre fiel für Führer und Großdeutschland, am 15. August 1941, im Osten unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der **Soldat Oskar Schäfer** im Alter von 27 Jahren. In tiefer, stolzer Trauer: Die Eltern, Schwester, Brüder, z. 3. im Felde

Am Sonntag, dem 31. August, entschimmerte nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater **Josef Hiller** im 75. Lebensjahr. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. September, um 17 Uhr vom Trauerhause, Pabianice, Tuschiner Straße 76, aus dem katholischen Friedhof in Pabianice statt. In tiefer Trauer: **Die Familie**

Am 1. September 1941 entschlief unerwartet unsere innigstgeliebte **Margarete Kruschke, geb. Borst** im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. September, 17 Uhr vom Trauerhause in Giez, Lützowstraße 17, aus dem evangelischen Friedhof zu Giez statt. In tiefer Trauer: **Die Hinterbliebenen**

Am 1. September verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwager und Schwiegervater **Jakob Marks** Die Beerdigung findet am 4. September 1941, um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. In tiefer Trauer: **Die Familie**

Amtliche Bekanntmachungen

Aufruf!
An die Frauen und Angehörigen der zum Wehrmachtsdienst einberufenen Betriebsinhaber!
Bedeutende Betriebsinhaber unseres Bezirks sind in den letzten Monaten zum Wehrdienst für Führer und Vaterland angetreten. Die Frauen und Angehörigen dieser Männer haben es in vielen Fällen übernommen, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Diese Aufgabe für die Frauen oft neu und mit Rücksicht auf die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen recht schwierig. Es werden Fragen an sie herantreten, deren Beantwortung eine umfassende Kenntnis des Geschäftsbetriebes und der gesetzlichen Vorschriften voraussetzt. Jeder Soldat soll die Gewissheit haben, daß seine Frau oder sein Angehöriger, der für ihn das Geschäft weiterführt, nicht allein steht. Wo immer Kräfte vorhanden sind, die den Frauen die Lösung ihrer schwierigen Aufgabe zu erleichtern vermögen, sollen diese Kräfte eingesetzt werden. Die Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt und die Wirtschaftskammer veranlassen über eine große Anzahl von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen aus allen Kreisen der Wirtschaft, die neben ihrer Arbeit in dem eigenen Betriebe jederzeit bereit sind, dort, wo es not tut, helfend zur Seite zu stehen. Die Beamten und Angestellten der Industrie- und Handelskammer befragen es ebenfalls als ihre selbstverständliche Pflicht, auch außerhalb ihrer Dienstzeit die Frauen und Angehörigen der zum Wehrmachtsdienst einberufenen Betriebsinhaber mit Rat und Tat zu unterstützen. Wir bitten, sich mit jeglichen Sorgen und Anliegen vertrauensvoll an die Kammer zu wenden (bei persönlichen Besuchen im Dienstgebäude, Hermann-Göring-Straße 70, Zimmer 22, bei fernmündlichen Anrufen über die Nr. 252-80, Nebenanschluß 12). Es wird in allen Fällen versucht werden, jede nur irgend mögliche Hilfe zu gewähren.
Industrie- und Handelskammer
Bezirksstelle Litzmannstadt
geb. Dr. Weber

Neuheiten
Damen- und Herrenmäntel, Anzüge, Hosen sowie Kleider und Blusen apart in Material und Muster
Hugo Schmechel & Sohn
Adolf-Hitler-Straße 90



KOMM. VERW.
G. KOCH
TAPETEN, TEPPICHE, LINOLEUM
ADOLF-HITLER-STR. 56. RUF 223-46.



Familien-Anzeigen gehören in die L.Z.

Lebensmittelzuteilung
für den Stadt- und Landkreis Litzmannstadt für die Woche vom 8. 9. bis 14. 9. 1941.

An Deutsche:

Warename	Menge	Karte	Abchnitt
Butter oder Margarine: bis zu 6 Jahren	250 g	Fettkarte	Bu 3 D III 27 und Bu 3/4 D IV 27
über 6 Jahre	200 g		Bu 3 D III 27 und 6 10-g-Abchnitte und 3 5-g-Abchnitte
Käse bis zu 6 Jahren über 6 Jahre	62,5 g	Nährmittelfarte	E.A. SZ 1 DK E.A. SZ 1 27/28
Jücker Rubeln oder Weizenmehl	500 g		16 D
Erbsen	100 g	17 D	
Narmelade	150 g	18 D	
Buddingpulver	1 Pkt.	19 D	
Brühwürfel	4 Stück	20 D	
Suppen- oder Soßenwürfel	1 Stück	21 D	
Sonderzuteilung: Einmachegucker	500 g	Nährmittelfarte	23 D
Hexinge	1 Stück		24 D

An Polen:

Warename	Menge	Karte	Abchnitt
Butter bis zu 6 Jahren Speiseöl über 6 Jahre	125 g	Fettkarte	K II/III 27 P II/III 28 1 9.—14. 9. 1941
Jücker Rubeln oder Weizenmehl	250 g		Nährmittelfarte
Kunsthong	100 g	8 P	
Hafertoden, Lofe	125 g	9 P	
	50 g	10 P	

In der Woche vom 29. 9. bis 4. 10. 1941 kommt für deutsche Kinder bis zu 14 Jahren auf die Milchkarte 1/2-Liter-Flasche Milch zur Verteilung. Die Verbraucher werden ersucht, zwecks Erfassung, den Abchnitt Sz 1 der Milchkarte D 1 und den Abchnitt Sz 1 der Milchkarte D 1/2 von ihrem Lebensmittelkartenverteiler bis zum 20. September 1941 abtrennen zu lassen. Die Lebensmittelkartenverteiler haben die Abchnitte in der Woche vom 22. bis 27. September 1941 in der Berechnungsstelle des Ernährungsamtes Abt. B abzurechnen. **Litzmannstadt, den 2. September 1941.**

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt Ernährungsamt Abt. B. Der Oberbürgermeister Ernährungsamt Abt. B.

Eröffne den 3. September 1941 meine dentistische Praxis **Jakob Dreßler Dentist** Litzmannstadt, Moltkestraße 117, früher 30

Verschiedenes
Die Frau mit Kind, die Montag nachmittag in der Drogerie Genß eine fremde Geldbörse mit Geldinhalt sich aneignete, wird aufgefordert, dieselbe bei genannter Firma sof. abzugeben.

Sonnabend, den 30. August 1941, gegen 20 Uhr, wurde in der Garderobe der Gaststätte B. W. Matthews, Dietrich-Edert-Straße 1, ein fast weißer

Sportmantel
(Automantel) mit Gürtel und großen aufgesetzten Taschen, in dem sich 1 Paar gelbe Schmeislerhandschuhe, 1 Taschentuch, großer Handschuh und Firmenstift „Dettlunge“ befinden, verkauft bzw. unabsichtlich mitgenommen. Es ist abgeben beim Garderobier abzugeben.

Achtung, Rückwanderer! Wohlhymnen, Galizien- und Narewdeutsche!

Der 44-Ansiedlungsstab, Städtischer Einatz, führt in der Zeit vom 8. bis 13. September 1941 im Kreise Leslau die Erfassung mit anschließender Nachbetreuung aller im **Kreise Leslau** wohnenden galizien-, wohlhymnen- und narewdeutschen in d. t. s. Rückwanderer durch. Die Erfassung findet in der Stadt Leslau statt, und zwar an folgenden Tagen:
am 8. 9. 1941 die Buchstaben A, B, C, D
" 9. 9. 1941 " " E, F, G, H
" 10. 9. 1941 " " I, J, K, L
" 11. 9. 1941 " " M, N, O, P
" 12. 9. 1941 " " Q, R, S, T
" 13. 9. 1941 " " U, V, W, X, Y, Z.
An diesen Tagen haben sich die Haushaltsvorstände oder, sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter, zu den angeführten Zeiten in Leslau, Adolf-Hitler-Platz 8, einzufinden. Die öffentlichen Dienststunden sind an den genannten Tagen von 9 bis 17 Uhr.
Über folgendes wird Auskunft verlangt: Namen, Alter und Rückkehrerausweisnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungsverhältnisse.
Für die Erfassung haben die Umsiedler Familien in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlerpapiere, wie Rückkehrerausweis, Einbürgerungsurkunde, O-Karte, Vermögensliste usw., von allen Familienangehörigen vorzulegen.
Wer es verfaßt, sich zu dieser Erfassung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererartefakt nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.
44-Ansiedlungsstab — Litzmannstadt
Städtischer Einatz
geb. Dietrich
44-Obersturmbannführer

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Städtisches Volkspflegeamt
Nr. 258/41. Der Herr Reichskatholik hat angeordnet, daß die Fürsorge- und Jugendämter der Stadt- und Landkreise in Zukunft die Bezeichnung „Der Oberbürger-

DOSE 50 PFG
PERI Hamamelis CREME
Eine FETTCREME, die tief in die Haut eindringt und sie geschmeidig macht.
PERI EIN GÜTEBEGRIFF
DR. KORTHAUS · FRANKFURT A. M.



Frisier- und Rasierstühle
verschiedener Arten in großer Auswahl sowie **Spezialstühle**
für Schönheitssalons in der Großhandlung
E. G. BROMBACHER
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 23.
Besichtigung ohne Kaufzwang

Das Leben ruft.
ja, „Kufche“ ist billig, weil es so ausgiebig ist. Die Hauptsache aber bleibt, daß die Kinder bei „Kufche“ so gut gedeihen. Verstopfung, Blähungen oder andere Verdauungsstörungen gibt es nicht mehr und die Kleinen strahlen vor Lebensfreude.

Lest die L.Z.

Der Fotokopist
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 15, Ruf: 157-99
Das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie von Dokumenten, Schriftstücken, Büchern, Zeichnungen, Urkunden usw. in jeder Größe und Anzahl
Vergrößerung — Verkleinerung
Schnellste Ausführung und preiswert. Fotokopie behördlich als Original anerkannt

Bekanntmachungen
der Stadt Pabianice
Ärztlicher Sonntagsdienst in Pabianice
(von Sonnabend 14 Uhr bis Montag 6 Uhr)
Sonntag, den 7. September 1941
deutscher Arzt
Dr. Hermann Lindemann, Dorfstraße 29, Fernruf 177
polnische Ärzte
Dr. Josef Schulz, Sandgrubenweg 10
Dr. Jan Sogniewicz, Schloßstraße 37.
Sonntag, den 14. September 1941
deutscher Arzt
Dr. Alfred Praetorius, Tuschiner Straße 83, Fernruf 115
polnische Ärzte
Dr. J. Bartkowiak, Schloßstraße 22, Fernruf 415
Dr. F. Biemel, Bahnhofstraße 26.
Sonntag, den 21. September 1941
deutscher Arzt
Dr. H. Lindemann, Dorfstr. 29, Fernruf 177
polnische Ärzte
Dr. M. Jaroszewski, Prinz-Eugen-Straße 2
Dr. M. Saworski, Kamerunstraße 4.
Sonntag, den 28. September 1941
deutscher Arzt
Dr. M. Segen, Tuschiner Straße 36, Fernruf 279
polnische Ärzte
Dr. Alfred Kloniecki, Marktstraße 1
Dr. Milena Piotrowski, Prinz-Eugen-Straße 6, Fernruf 267.
Da die Ärzte mit Arbeit überlastet sind, wird gebeten, nur in tatsächlich dringenden Krankheitsfällen die diensttuenden Ärzte zu beauftragen.

RS. Reichsbund für Leibesübungen
Die Abnahme des Reichsportabzeichens findet in Litzmannstadt regelmäßig am Mittwochabend auf dem Stadion am Hauptbahnhof statt. Anmeldung von 17.30 bis 18 Uhr. Beginn um 18 Uhr auf dem Platz. Reichsportabzeichenabnehmer sind verpflichtet, sich vor dem Wettkampf im Stadion einzufinden. Teilnehmer, die im vorigen Jahr schon mit den Leistungen begonnen haben, bitte ich, sich heute mit einzufinden, da doch sonst ihre Leistungen verfallen.
A. Sippel

Spielplan der Rikmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

CASINO Adolf-Hitler-Str. 67	RIALTO Meisterhausstr. 1	PALAST Adolf-Hitler-Str. 108
Täglich 14.15, 17 und 20 Uhr. Teufel, keine Kartenbestellungen. Vorsert. ab 13.15		15.15, 17.30, 20.00, Sonntags 18.00
2. Woche U-Boote westwärts! Seite letzter Tag: 13.00 Wochenjahn-Sondervorstellung	Dorf im roten Sturm Preisennot Ein Schicksal in der Sowjet-Union Sonntag, 12.00: Großmacht Japan und Die neueste Wochenjahn	Alles für Veronika mit Hans Moser Theo Singen
Deli Bühnenstr. 123 15.30, 17.45, 20.00	Europa Schlageterstr. 20 17.30, 20.00	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30
Jugend	Meine Tochter tut das nicht mit Gertrude Kati	Palladium Bühnenstr. 16 16.00, 18.00, 20.00
Roma Deerstr. 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstr. 204 16.30, 19.30	Mimosa Bühnenstr. 176 15.30, 17.30, 19.30
Mutter mit Beniamino Gigli	Martha mit Selge Koswange	Mai König-Deinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30
	Sonntags auch Deli, Europa Palladium Roma, Mai Mimosa Corso 11.00 Gloria 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 Maje 15.00	Die menschliche Stunde Z. Kungen, G. Wofes
Mit Beginn der Wochenjahn kein Einlaß mehr.		

Kabarett-Restaurant
CASANOVA
Täglich ab 19 Uhr
Das große
September-Programm
und
HERBERT SCHMIDT
mit seinen Solisten.



DER WEITESTE WEG
WIRTSCHAFTS
denn Sie finden bei mir in schöner Auswahl:
Herren-Anzüge, Joppen, Hosen, Damen-Winter-, Herbst- und Sommermäntel, Kleider in Spitze, Wolle, Seide, Naturselbe, Blusen in Charmeuse, Wolle, Seide, böhmische und bulgarische gestrickte, Mädchen-Mäntel und -Capes, Knaben-Anzüge, Kinder-Mäntel und -Kleidchen, Baby-Kleidchen und Ausstattungen

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

TABARIN
BEGINN 19 UHR
SONNTAGS 15-19 UHR



September-Programme
Keremah Held
Sax & Phon
Anni & Gerda
Jage Beck & Bert
Claudia Argenta
Carolina Ballett
ORCH. MAX JOHN MIT SEINEN SOLISTEN
DIE GUTE KÜCHE

LINON
DER WEIT GRÖSSTER HÄNDLER - AB 10. SEPT.

Volksbildungsstätte
Litzmannstadt
Im Deutschen Volksbildungswerk
Reichsgau Wartheland

KULTURFILMBÜHNE
Besucht die Veranstaltungen der Kulturfilm-Bühne
Jeden Mittwoch, 20 Uhr, im Großen Saal der Volksbildungsstätte
Es werden nur beste Kulturtonfilme gezeigt
Heute u. Mittwoch, den 10. September 1941

Schwäbische Kunde

Ein Film von Württemberg. Der Film zeigt, was dieses vielgestaltige Gebiet Süddeutschlands an landschaftlichen Schönheiten, wundervollen Bau- u. Kunstdenkmälern, volkstümlichen Eigenheiten und modernen Produktionsstätten besitzt. Ein Erlebnis von seltener Schönheit und Spannung.

Belprogramm: „Silberner Regen“

Eintrittspreise 0,50 RM. Für Besitzer von Hörekkarten 0,30 RM. Karten im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Deutschen Volksbildungsstätte, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94 (34) und an der Abendkasse

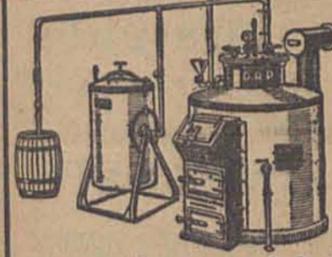
NS.-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Rikmannstadt

Spiel und Sport durch KdF.

Das Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat folgende Sportkurse eingerichtet:

- Schwimmen für Männer und Frauen**
Anfänger und Fortgeschrittene, dienstags 19.30-20.30
Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a
Leitung: Barbara Bänisch, Irene Kommissar
- Frische Gymnastik und Spiele für Frauen**
mittwochs und freitags 20-21, gr. Sportaal des Städt. Hallenbades, Dietrich-Eckart-Str. 4a
Leitung: Ingrid Arke
- Frische Morgenstunden für die Hausfrau**
dienstags und donnerstags 10-11, gr. Sportaal des Städt. Hallenbades, Dietrich-Eckart-Str. 4a
Leitung: Gerda Berch
- Kleinkinder-Turnen, Gymnastik und Spiele**
montags und freitags 10-11, mittwochs 16-17, gr. Sportaal des Städt. Hallenbades, Leitung: Gerda Berch
- Tenniskurse**
montags, dienstags, freitags, sonntags 18-20 Uhr.
Sportplatz Hauptbahnhof, Leitung: Georg Barisch.
Beginn sämtlicher Kurse vom 8. September 1941 an
Die Anmeldungen zu den Kursen erfolgen bei den Lehrkräften oder beim Sportamt, Albert-Breyer-Str. 6, Fernruf 178-98

Kurzfristig lieferbar:
Stat. Kartoffel-Dämpfanlagen
6, 8 und 10 Ztr.
fabrik. Kartoffel-Dämpfkolonnen
Schlagmühlen



Landw. Kreisgenossenschaft e.G.m.b.H., Kalisch - Tel. 417-419
Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzau

Lichtpausen
Fotokopien
bei
Herbert Blaumann
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 89
Ruf 102-95

Auf Wunsch werden Arbeiten abgeholt u. zugestellt

Schreib- und Buchungsmaschinen
Ruf 101-04

TRIUMPH

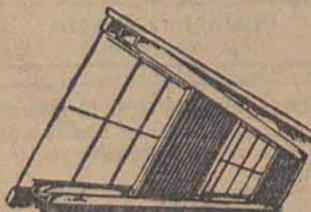
Büromaschinen
Organisationsmittel
Büromöbel und Zubehör
Spezial-Reparatur-Werkstatt

Joh. S. Bernhardt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 104a

KINDER- UND WUNDPUDER
WANOLAN
ANTISEPTISCH, FETTHALTIG
„CHEMERGON“ - POSEN



Industrieverdunklungsanlagen
für
Shed- und Oberlichter
nach dem Luba-Harmonika-Syst. DRP. DRGM.
(Vertrieb von der Reichsanstalt der Luftwaffe für Luftschutz unter Kenn-Nr. R. L. 8-41/45-46 genehmigt)
Referenzen und Besichtigung von ausgeführten Shed- und Oberlicht-Anlagen in größeren Betrieben sowie Kostenanschläge auf Wunsch



Ing. Alf. Kostyrko Techn. Büro
Abt. Verdunklung: **Adolf-Hitler-Str. 238**, Ruf 233-45
Abt. Luftschutz: **Horst-Wessel-Str. 2**, Ruf 233-44

Hühneraugen-Tropfen



SA-HÜ-KO
EXTRA STARK
Große Tiefenwirkung
In allen Fachgeschäften erhältlich
Lingner-Werke Dresden

Rikmannstädter Altmaterial-handlung kauft ständig Alttellen, Lampen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123
Ruf 142-80

Maler-Arbeiten
aller Art
Leonid Koptelow
Werkstatt und Büro
Moltkestraße 221
Ruf 188-26

Boge Kompressoren / Luftpumpen / Farbspritzanlagen
für Autowerkstätten ♦ Garagen ♦ Tankstellen

Generalvertretung im Wartheland: **KELLER & Co. K.-G.**, Posen, Berliner Straße 11 / Ruf 1086
Litzmannstadt, Schlageterstraße 32 / Ruf 165-23